



dialog

Verbindet Menschen

MITTEILUNGSBLATT DER ÖSTERREICHISCHEN SELBSTHILFE INITIATIVE STOTTERN

S super Spaß schön sensationell
Stottern Stimmübungen Schokolade

O Original OK **ÖSIS**
Oberberg obergeil Osterhase

M **MORGENSPORT** Masken
megamäßig Mittagessen Manfred

m Moni Mandala Musik

m einzigartig **echtklasse** ewig

e Ehrgeiz *erst stottern* erstklassig
RAVENSBURG
REISE ins ABENTEUERLAND

r riesig **REGENBOGEN**
Rübezahl richtig Regen

c cool **champion** Chaos Cola

C anders Abenteuerland **Aufführung**
Anton Abendessen *Abenddisco*

a malen **Mahlzeit** *Matrei*
morgens schweigen **Mut** müde

m mmh a tortn *Mittagsruhe*
proben **pünktlich** **PAUSE**

p *Parkplatz* **Pixner** plaudern *Party*
Pizza **Pfunds**





inhalt

Die Seite 3	3
Büchernews	4, 5
Ropana	6-8
SHG Kärnten	8, 9
ELSA und ISA News	10-12
Lachen	12-14
Besuch in Passau	15
gleich anders	16, 17
VAR	18
Stottern in den Medien	19, 20
Gehirnforschung	21, 22
Nachruf	22
Elternberatung	23
Sommercamp	24, 25
IVS	26, 27
Bundeskongress	28, 29
Wesen einer SHG	30
Termine	31
Van Riper	31
Termine SHGs	32
Beitrittserklärung	33
Vereinszweck	34
Impressum	35
Kontaktadressen	36

Ausgabe Juli bis September 2003

Sehr geehrte Mitglieder!
Sehr geehrte Dialog-Bezieher!

Wir bitten Sie, bei Überweisung Ihres Mitgliedsbeitrages bzw. Ihrer Spende auf dem Zahlschein bzw. bei Online-Banking **Ihren Namen und Ihre Adresse** anzugeben. Bitte verwenden Sie der besseren Zuordnung wegen auch **gut leserliche Stempel** und **unterschreiben Sie bitte gut leserlich!** Sie ersparen uns damit zeitaufwendige Nachforschungen bei den Banken.

Es danken für Ihre Mithilfe: Alois und Elisabeth Preinfalk, Monika Schuster, Andrea Grubitsch.

Folgende Kontoverbindungen stehen zur Verfügung:

Seminare/Begegnungswochenenden und Bücherrechnungen:

„Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern“

Kontonummer für Inlandsüberweisungen	10600002108
BLZ (Bankleitzahl für Inlandsüberweisungen)	20320
IBAN (Internationale Kontonummer)	AT092032010600002108
BIC (Internationale Bankleitzahl)	ASPKAT2L

Mitgliedsbeiträge:

„Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern“

Kontonummer für Inlandsüberweisungen	100615096
BLZ (Bankleitzahl für Inlandsüberweisungen)	36000
IBAN (Internationale Kontonummer)	AT253600000100615096
BIC (Internationale Bankleitzahl)	RZTIAT22

Diverse Zahlungen, z.B. TIB und Infomappen:

„Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern“

Kontonummer für Inlandsüberweisungen	615096
BLZ (Bankleitzahl für Inlandsüberweisungen)	36000
IBAN (Internationale Kontonummer)	AT783600000000615096
BIC (Internationale Bankleitzahl)	RZTIAT22

Sommercamp 2003 und Nachbetreuungswochenenden:

„Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern“

„Ösis Sommercamp“

Kontonummer für Inlandsüberweisungen	100678011
BLZ (Bankleitzahl für Inlandsüberweisungen)	36000
IBAN (Internationale Kontonummer)	AT813600000100678011
BIC (Internationale Bankleitzahl)	RZTIAT22

Sommercamp ab 2004:

„Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern“

„Sommercamp Neu“

Kontonummer für Inlandsüberweisungen	528802
BLZ (Bankleitzahl für Inlandsüberweisungen)	36000
IBAN (Internationale Kontonummer)	AT763600000000528802
BIC (Internationale Bankleitzahl)	RZTIAT22

>> Ab 1. Juli 2003 tritt der EU-Standard für Auslandsüberweisungen in Kraft. Wenn der Überweisungsbetrag EURO 12500 nicht übersteigt, werden nur Spesen wie bei einer Inlandsüberweisung verrechnet. Voraussetzung ist allerdings, dass die internationale Kontonummer (IBAN – International Bank Account Number) und die internationale Bankleitzahl (BIC – Bank Identification Code) der Empfängerbank angegeben werden.



Büchernews

Stottern und Sprechflüssigkeit
„Sprach- und Kommunikationstherapie mit stotternden (Vor-)Schulkindern“



Autor: Bernd Hansen
 Verlag: Urban & Fischer
 ISB-Nr.: 3-437-47360-3
 Jahr: 2002
 Preis: Euro 29,95
 Zielgruppe: Therapeuten

Die beiden deutschen Autoren stellen ein methodenintegrierendes Therapiekonzept vor, also Bausteine, um die Therapie individuell und konkret zu gestalten, enthalten sind auch Leitlinien für Elterngespräche.

Da die Autoren (neben Gesprächen mit den Eltern) direkt mit den Kindern arbeiten, sehen sie manche Elternratgeber, die die Verantwortung für Entstehung und Aufrechterhaltung des kindlichen Stotterns vor allem den Eltern anlasten bzw. über eine Verhaltensänderung der Eltern das Stottern der Kinder bessern wollen, sehr kritisch. Allein das Buch von Ruth Heap „Wenn mein Kind stottert“, vom Demosthenes Verlag der deutschen Stotterer SH, wird weiterempfohlen, allerdings mit der Einschränkung: Man sollte die Eltern mit keinem Ratgeber alleine lassen.

Stomatenpaghetti
„oder wie Oscar auf dem Piratenschiff richtig sprechen lernt“



Autor: Vettiger / Räber
 Verlag: Merian
 ISB-Nr.: 3-715204-77-X
 Jahr: Neuauflage 2003
 Preis: Euro 18,50
 Zielgruppe: Vorschulkinder

Ein Bilderbuch für Kinder im Kindergartenalter, das Stottern und Dyslalie (Störung der Lautbildung - wenn das Kind z.B. statt eines „r“ ein „l“ spricht) thematisiert. Die Autorinnen wollen unterhalten, informieren und dabei Schwellenängste vor einer logopädischen Therapie abbauen.

Ein schönes, farbiges Bilderbuch im Großformat, mit dem Krebs Oscar als Hauptfigur, der beim Octopus viele lustige Sprachspiele lernt. Lassen Sie sich überraschen!

Ich komme aus dem Stotterland



Autor: Rita Dieckmann
 Verlag: Books on Demand
 ISB-Nr.: 3-8311-3889-3
 Jahr: 2002
 Preis: Euro 24,70

Die Autorin beschreibt 20 Lebensjahre von Viktor, der stark stottert. Vorbild für diese Romanfigur ist ihr Ehemann.

Stottern, na und?
„Wie ein ehrgeiziger Junge seinen Sprachfehler überwand“

Autor: Erich Trebuth
 Verlag: Frieling
 ISB-Nr.: 3-8280-1330-9
 Jahr: 2002
 Umfang: 480 Seiten
 Preis: Euro 22,90

Erich Trebuth, Jahrgang 1910, wuchs als schwächerer, stotternder Sohn einer Berliner Arbeiterfamilie auf. In seinen Lebenserinnerungen erzählt er von den bitteren Stunden, die das Stottern ihm, dem begabten Schüler, mitunter bereitete. Mit Mut und Zielstrebigkeit suchte er nach Wegen, um sich

in technischen Fächern weiter zu bilden, er arbeitete schließlich in verantwortungsvollen Positionen bei deutschen Großunternehmen. Seine Erinnerungen sind auch ein zeitgeschichtliches Dokument des 20. Jahrhunderts aus der Sicht eines „kleinen Mannes“.

Die hier besprochenen Bücher können Sie über unseren Bücherversand bestellen:

Andrea Grubitsch,
Birkenstraße 16,
A-4652 Steinerkirchen,
Tel. und Fax 07241-28058,
Mobil 0664-2840558,
E-mail: andrea.grubitsch@stotternetz.at,
Bankverbindung: Allg. Sparkasse OÖ,
BLZ: 20320,
Konto Nr.: 10600-002108

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Buchpreise in der Zwischenzeit geringfügig geändert haben können.

Besuchen Sie unseren Bücherladen auf www.stotternetz.at

Wir haben unsere Bücherliste überarbeitet und neu aufgelegt! Folgende Listen senden wir Ihnen gerne zu bzw. können Sie von unserer Homepage runterladen:

Bücherliste Teil 1

Empfehlenswerte Veröffentlichungen für stotternde Erwachsene, Eltern, Lehrer und Erzieher – zum Einlesen in die Thematik

Bücherliste Teil 2

Fachliteratur für näher Interessierte und Therapeuten

Bücherübersicht nach Themen/Therapien

nach Themengebieten geordnet, wobei auch Titel aufgeführt sind, die zwar nicht mehr lieferbar, aber in unserer Bibliothek vorhanden sind.

Wir stottern.... Und wir reden darüber!



Folgende Informationen können Sie bei uns bestellen:

Info-Mappen in erweiterter Ausgabe Juni 2003 für:

- stotternde Erwachsene
- Eltern stotternder Vorschulkinder / KindergartenpädagogInnen
- Eltern und Erzieher stotternder Schulkinder / Jugendlicher
- LehrerInnen und Sprachheil-lehrerInnen
- LogopädInnen

Wir senden Ihnen diese Mappen zum Selbstkostenpreis von EURO 10,— (beinhaltet Versandkosten) pro Exemplar gerne zu.

TIB Therapie Informations Broschüre:

Wir haben alle uns bekannten Therapieangebote in Österreich in diese Broschüre aufgenommen. Darüber hinaus auch einige allgemein bekannte bzw. öfter nachgefragte Angebote in Deutschland, wobei wir betonen, dass wir keine Wertung vorgenommen haben.

Bevor Sie sich für eine Therapie entscheiden, kontaktieren Sie bitte den jeweils angeführten Ansprechpartner, der Ihnen gerne seine Erfahrungen mitteilt. Die einzelnen Selbsthilfegruppen in den Bundesländern können Ihnen auch weitergehende Informationen zur Verfügung stellen.

Preis: EURO 4,— inklusive Versandkosten

Erfahrungsberichte vom
Ropana-Wochenend-Seminar in Burghausen
vom 25. – 27.04.03



Bild von Hans Benz

Meine positiven Erfahrungen vom Seminar sind die, dass ich wieder jeden Tag die Sätze lese (hab ich jetzt in letzter Zeit vernachlässigt). Die Interessierten vom Infoabend hab ich alle persönlich antelefoniert. Sechs wollen zu unserem ersten Selbsthilfeabend am Donnerstag, 08.05.2003 kommen. Zwei waren ganz begeistert von unserem Infoabend. Eine Frau konnte die ganze Nacht nicht mehr schlafen, weil sie meint, endlich einen Weg für sich gefunden zu haben.

Erika Wilfer

Das ROPANA Seminar in Burghausen hat mir in erster Linie geholfen, meine Sprechgeschwindigkeit drastisch zu reduzieren. Ich hab gemerkt, dass ich die Atmung viel bewusster wahrnehme und mich so stark darauf konzentriere, dass ich manchmal ganz meine Ängste vor den Blocks vergesse.

Für mich war es ein sehr befreiendes Gefühl,

endlich mal vor einer Gruppe sprechen zu können und trotzdem Ruhe zu bewahren (das war für mich bis jetzt ein einziger Horror), und ich habe gemerkt, wenn ich mich konzentriere und die Elemente richtig einsetze, kann ich es wirklich schaffen, flüssig zu bleiben....

Auch wenn ich sagen muss, dass es mir manchmal nicht leicht fällt, die Ropana-Methode im Alltag umzusetzen. Da ich in Südtirol fast nur von schnell sprechenden Menschen umgeben werde, fällt es schwer, sich die notwendigen Pausen zu gönnen, da kommt es schon öfters vor, dass ich durch Einsetzen der Pause gar nicht mehr zu Wort komme. Ich gebe aber nicht so schnell auf, schließlich könnte ja meine Umgebung im Moment auch so einiges von mir lernen (bewusste Atmung, ruhiges Sprechen...)

Gudrun Reden

Für mich war wichtig, wieder zu spüren, dass ich erst nach den 3 Sekunden Pause meine

Lippen bewusst öffne, einatme und dann spreche. Erika und Rainer sind große Vorbilder in Bezug auf Nachbereitung und langsames, bewusstes Sprechen. Bei Lisas Hochzeitsfeier habe ich einen langen Text vor ca. 50 Leuten vorgetragen. Es waren zwar einige Hänger drin, aber was zählt, ist der Mut, sich da vorne hinzustellen, die erwartungsvolle Stille auszuhalten und trotzdem weiter zu sprechen.

Das Highlight des Seminars war der Gottesdienst mit eigenen Texten in einer wunderschönen kleinen Kirche, wobei das Sprechen supergut war.

Brigitte Friedrich

Wir waren eine sehr harmonische Gruppe mit ÖSIS gemischt. Neue Leute kennen zu lernen, ist für uns immer interessant. Eine größere Herausforderung für mich war, im Gottesdienst (Hauskapelle) eine Lesung vortragen zu dürfen. Da ich schon einige Ropana Seminare hinter mir habe, bin ich auch mit meinem Sprechen sehr zufrieden. Bekomme auch von Seminarnehmern oft die Bestätigung, dass ich mit 71 Jahren noch sehr viel gelernt habe. Meine Hauptsätze: Ich lasse mir so viel Zeit wie ich brauche - Ich spreche ruhig - langsam - und – besonnen.

Hans Benz

Bin wieder ruhiger geworden, vor allem beim Sprechen. Blicke wieder zuversichtlicher in die Zukunft, denn ich weiß ja, ich kann flüssig sprechen! Das Seminar hat mich zum regelmäßigen Üben und Nachbereiten angeregt. Mehrmals am Tag spreche ich die Sätze, um mich mental auf das flüssige Sprechen einzustimmen. Gelungen war vor allem der Info-Abend, ein Kompliment an alle Teilnehmer, die sehr gut gesprochen hatten. Alles in allem hat mir das Ropana-Seminar wieder Mut für die Zukunft gegeben, und ganz nebenbei lernt man immer ganz tolle und nette Menschen kennen, die trotz ihres Stotterns ihren Weg gehen und sich nicht einschüchtern lassen.

Astrid Langner

Das Seminar in Burghausen war ein schönes Wiedersehen mit bereits bekannten und ein interessantes Kennenlernen von neuen Leuten mit unserem kompetenten Seminarleiter Roland. Ich habe mir viel Kraft und Motivation für die nächsten Monate mitgenommen.

Mir ist an diesem Wochenende bewusst geworden, dass ich mir viel zu wenig Zeit für die Nachbereitung nehme. Wenn überhaupt, habe ich in den letzten Monaten nur das unflüssige Wort nachbereitet, aber für den ganzen Satz gestand ich mir die Zeit nicht zu. Ich habe allerdings ein gutes Übungsfeld: Die Gespräche mit meinen Kindern zu Hause. Da wird es manchmal hektisch und dadurch funktioniert die Koordination von Atmung und Sprechen nicht mehr (diese Unflüssigkeiten reihe ich allerdings nicht unter „Stottern“ mit all den damit zusammen hängenden Gefühlen und Ängsten ein). In dieser Situation kann ich mir guten Gewissens zugestehen, den „verhauten Satz“ noch einmal flüssig und in der gewünschten Satzstellung zu sagen. In manchen Alltagssituationen gelingt es mir allerdings kaum, die Elemente einzusetzen. Aber im August am Mondsee kann ich ja weiter daran arbeiten!

Andrea Grubitsch

Das Ropana-Wochenende hat mir wieder viel gebracht. Ich fühle, dass sich der „Schalter“ wieder in der richtigen Position befindet. Der bewusste „kühle Atem“ hat neuerdings eine wichtigere Rolle. (Kühlen Atem spüren = fließend sprechen können – wurde abgespeichert)

In den letzten Tagen führte ich einige Stotterreduzierte Gespräche und Telefonate. Vor dem Wochenende befand ich mich 2-3 Wochen in einer schlechten Sprechphase. Das Gefühl, dass man jederzeit wieder neu starten kann, gibt einem Mut und Hoffnung.

Christian Schmidt

Mir gab das Seminar die Möglichkeit, mich für ein paar Tage auf mich selbst zu konzentrieren

und die Erfahrung zu machen, dass es einerseits auch ohne Stottern geht, andererseits Stottern nicht das wichtigste ist. Es liegt an mir, mein Sprechen zu verändern, und warum soll das nur im „Schonraum“ Seminar gelingen und nicht auch im Alltag. In diesem Sinne: Packen wir es an!

Michael Wagner

Mir hat das Ropana Seminar in Burghausen sehr gut gefallen; es war

eine sehr nette Gesellschaft, das Ambiente und die Unterbringung waren hervorragend, (noch einmal vielen Dank an Erika) und nicht zuletzt der wirklich bewegende Gottesdienst oder der gelungene Infoabend für Betroffene und Interessierte haben zu einem sehr positiven Gesamteindruck beigetragen. Mir hat das Seminar hauptsächlich dazu verholfen, einmal



Burghausen - Bild von Hans Benz

erlernte Techniken, die im Stress des Berufslebens leider schnell verloren gehen, wieder aufzufrischen. Alles in allem war es ein Wochenende, das lange in Erinnerung bleiben wird.

Rainer Hayessen

Im Süden viel Neues...

von Hans Kröpl

...oder eher Altes, Bewährtes mit neuen Ideen gewürzt in der Selbsthilfeszene für Stottern.

Es tut sich wieder was in Kärnten – in Sachen Stottern und Selbsthilfe!!! Seit wir, Steffi und Hans, versuchen, andere Betroffene zur aktiven Arbeit an unserm gemeinsamen Handicap zu motivieren.

Gleich vorneweg: Ohne die Hilfe bestehender Organisationen wie der **ÖSIS** (Österreichische Selbsthilfe Stottern) und der **Selbsthilfe Kärnten** (Kärntner Dachverband für Selbsthilfeorganisationen) wäre alles viel mühsamer und entmutigender. Ebenso konstruktiv finden wir das Interesse der Kärntner Stotter-TherapeutInnen, die sehr zahlreich unseren **1. INFOABEND in Klagenfurt** besuchten. Aufbauend auf einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch ist dem

Stottern erfahrungsgemäß viel eher bei zu kommen als in einer polarisierenden TherapeutIn – PatientIn Beziehung.

Ab April gibt es im Gruppenraum der Selbsthilfe Kärnten (Klagenfurt, Kempfstraße 23/3) regelmässige Treffen. Das nächste findet am 18. Juli um 18 Uhr statt. Nach einer Sommerpause im August geht's im September mit frischer Energie in den Selbsthilfeherbst. **Da ist dann auch einiges geplant!** Neben kleineren Info-Abenden in Kärntner Bezirksstädten (Feldkirchen, Villach...) wollen wir wieder ein Wochenendseminar am schönen Hafnersee (Keutschacher Seental) anbieten. Diesmal zum Thema **Theaterspielen und Stottern**. Unter der Leitung eines Theaterprofis und einer Logopädin wird uns die Scheu vor Selbstdarstellung, Bühne und Publikum genommen.

Näheres zu obigen Aktivitäten ist bei uns zu erfragen und in Kürze auf der ÖSIS Homepage

www.stotternetz.at nachzulesen.
Der vielen Worte kurzer Sinn – **wir versuchen,
in Sachen Stottern in Kärnten wieder was**

**auf die Beine zu stellen - unterstützt uns
bitte durch euer Interesse!**

Hallo, mein Name ist Stefica Gazibara

(Wobei ich von wirklich allen nunmehr Steffi genannt werde) und ich bin am 07.05.1976 in Karlovac, Kroatien, auf die Welt gekommen. Seit genau 10 Jahren wohne ich nun in Österreich (Klagenfurt) und kann schon fast sagen, dass ich hier meine zweite Heimat gefunden habe.

Ich stottere seit meinem fünften Lebensjahr, wobei es phasenweise immer besser oder schlechter wurde. Ich erinnere mich nicht mehr genau, wie ich in meiner frühen Kindheit mit dem Stottern umgegangen bin, aber ich weiß, je älter ich wurde, desto mehr habe ich mich deswegen geschämt und zurückgezogen. Ich hatte nicht viele Freunde, war nach außen hin immer sehr schüchtern und unauffällig. Dafür, dass ich nicht zeigen konnte, dass ich eigentlich ganz anders bin – nämlich gesprächig, kommunikativ und gar nicht schüchtern – habe ich einzig und allein meinem Stottern die Schuld gegeben. Sicherlich kennt jeder Stotternde diese Träume: „Was könnte ich denn alles machen, alles erreichen, wenn es nur nicht dieses Stottern gäbe..?“ Jetzt, rückblickend, wird mir klar, dass meine Kindheit und Jugend von solchem Denken geprägt waren.

Und weil ich dieses Ungeheuer - das Stottern - unbedingt loswerden wollte, habe ich fast alle Therapien, die meinen Eltern und mir bekannt waren, ausprobiert. Ich war bei Dutzenden von Logopäden und habe für sie das Versuchskaninchen gespielt, habe Hypnose über mich ergehen lassen, verschiedene Therapien wie z.B. die Bio-Feedback-Therapie in Kombination mit Autosuggestion gemacht usw. Der Erfolg hat aber nie länger als ein paar Monate angehalten, und langsam stellte ich überhaupt jede Therapie in Frage und machte sie nur

meinen Eltern zuliebe. Die letzte Therapie ist nun 9 Jahre her.

Seitdem habe ich eigentlich versucht, das Stottern zu ignorieren, obwohl das Stottern, wenn ich jetzt darüber nachdenke, trotzdem die wichtigste Rolle in meinem Leben gespielt hat. Allein durch die Tatsache, dass ich alle meine Aktivitäten und meine Persönlichkeit dem Stottern angepasst habe.

Und nun traue ich mich zu behaupten, dass ich etwas reifer geworden bin und mich langsam so zu akzeptieren beginne wie ich bin. Vor ca. 9 Monaten, im Oktober letzten Jahres, habe ich dann selbst die Initiative ergriffen, habe mich nach anderen Betroffenen und Selbsthilfegruppen in Österreich erkundigt und auf diese Weise bin ich zur ÖSIS gekommen. Ich war von Anfang an begeistert, wie offen und herzlich man hier aufgenommen wird, und allein die Tatsache, dass es auch andere gibt, denen es gleich geht wie mir, die aber etwas dafür tun, hat mich stark motiviert.

Seit ein paar Monaten gibt es auch eine Selbsthilfegruppe für Stotternde in Kärnten, worauf wir, Hans Kröpfl, mit dem ich diese Gruppe gemeinsam wieder ins Leben gerufen habe, und ich, sehr stolz sind.

Nun spüre ich zum ersten Mal, seitdem ich mich mit dem Stottern auseinandersetze, dass die Situation nicht aussichtslos ist und dass ich auf dem richtigen Weg bin. Das macht Mut und motiviert unheimlich.

Ich stottere immer noch, aber das macht mir immer weniger aus, und ich weiß, irgendwann mal werde ich soweit sein, dass ich mich so annehmen kann wie ich bin. Und das Stottern.... das wird dann nur mehr eine Nebenrolle in meinem Leben spielen...



ELSA und ISA News

www.elsa.info

Die **Dänische Organisation für Stotternde FSD** veranstaltet im Sommer 2003 Sommercamps für Stotternde verschiedener Altersgruppen. Unter anderem wird für 18 – 22-Jährige eine Fünf-Tages-Überlebensstour mit dem Kanu auf einem Fluss angeboten.

ELSA SEMINAR – Stuttering Awareness in Strassburg

Vom 17 – 19. Oktober 2003 wird als Teil der Aktivitäten zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen ein ELSA Seminar veranstaltet.

Selbsthilfe für Stotternde in Griechenland

Mitglieder des ELSA Vorstandes hatten heuer die Gelegenheit, auf einem Seminar für Sprachtherapeuten in Athen zu sprechen. Referentin des Seminars war Sally Haworth, eine britische Sprachtherapeutin, die schon seit vielen Jahren in Griechenland lebt und arbeitet. Sie war auf dem Weltkongress 1995 dabei und unterstützt seitdem tatkräftig die Gründung von Selbsthilfegruppen für Stotternde in Griechenland. Die griechischen Therapeuten waren sehr interessiert an Informationen über die Stotterer-Selbsthilfe und die internationale Zusammenarbeit zwischen den Organisationen. Vertreter der Therapeuten wurden eingeladen, am ELSA Seminar „Stuttering Awareness“ in Strassburg teilzunehmen.

BSA British Stammering Association

Die BSA feiert heuer ihr „Silbernes Jubiläum“, das 25-jähriges Bestehen. Vom 12. – 14. September wird ein Wochenende lang Geburtstag gefeiert: mit Referenten, Workshops, Spiel und Spaß und einem Fernsehteam. In einem TV Studio können Stotternde beweisen, dass auch sie Nachrichten sprechen können.

In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die BSA viel erreicht, unter anderem die Förderung von Therapie für Vorschulkindern, die Weiterbildungskampagne für mehr als 2000 Pädagogen. Tausende Betroffene konnten von

den Informationen und der Unterstützung der BSA profitieren, die Forschung wurde gefördert. Als nächstes ist eine CD für Schulen geplant. Die Vision der BSA ist „eine Welt, die das Stottern versteht – „**A world that understands stammering**“.

Die ÖSIS gratuliert!

Im Jahr 2002 war durch die außergewöhnliche Karriere des stotternden Popstars Gareth Gates das Thema Stottern plötzlich auf den Titelseiten der Zeitungen und zu den besten Sendezeiten in Radio und Fernsehen vertreten. Für die BSA gab es viel zu tun, denn tausende junge Leute fragten nach Informationen und lernten durch das Vorbild von Gareth Gates, dass das Stottern kein Grund war, sich von seinen Zielen abhalten zu lassen.

Infos unter www.stammering.org

4TH WORLD CONGRESS ON FLUENCY DISORDERS

August 11 - 15, 2003, Montreal, Quebec, Canada

Die ifa (International Fluency Association) veranstaltet zum obigen Termin den vierten Weltkongress der Redefluss-Störungen. Nähere Informationen im Internet unter www.ifacongress2003.com

Einer der Referenten auf diesem Kongress wird Dave McGuire sein, Gründer des McGuire Programms, das Stotternden nicht nur bei der Überwindung ihres Stotterns hilft, sondern auch ein Rhetoriktraining ist. Dave McGuire hat früher selber stark gestottert und erfolglos viele Therapien ausprobiert. Durch Dr. Joseph Sheehan beschäftigte er sich mit den psychologischen Aspekten des Stotterns und fand dadurch einen Weg aus den „Fesseln des Stotterns“. Er wurde Dr. der Psychologie und arbeitete mit straffällig gewordenen Jugendlichen, zur Motivation setzte er sportliche Aktivitäten in der Gruppe ein. 1993 hörte er von einem Opersänger, der Stotternden eine

Atemtechnik beibrachte (Del Ferro). Obwohl es kurzzeitige Erfolge gab, bekamen viele Absolventen dieser Therapie wieder einen Rückfall, weil die Ängste im Zusammenhang mit dem Stottern nicht ausreichend bearbeitet worden waren. Auf der Grundlage seiner Erfahrung mit Jugendlichen entwickelte er sein Programm und verfasste ein Konzept (**Freedom's Road**), das auf der ganzen Welt die Grundlage des **McGuire Programms** bildet.

Quelle: Speaking Free, the newsletter of the Australian Speak Easy Association ASEAA, Autumn 2003

Das McGuire Programm

beinhaltet das Erlernen der Zwerchfellatmung, die Vermittlung rhetorischer Kenntnisse und die Ausschaltung der negativen Selbstwahrnehmung der Stotternden. Die Therapie besteht aus mehreren Blöcken, und es wird daran gearbeitet, die zeitweilige Sprechflüssigkeit, die bereits im ersten Kurs auftritt, in eine ständige Flüssigkeit überzuführen. Anfangs wird auch absichtliches Stottern eingebaut. Auf ständigen Augenkontakt mit dem Gesprächspartner und konsequente Zwerchfellatmung wird geachtet. Der Stotternde soll sich an diese neuen Elemente seines Sprechens konsequent halten, um völlige Sprechflüssigkeit zu erreichen. Seminarleiter sind meist ehemals Stotternde, die selber das Programm absolviert haben.

Ein Erfahrungsbericht steht auf der Homepage der BSA (British Stammering Organisation) www.stammering.org/mcguire_view.html

Stuttering Foundation of America

Malcolm Fraser wäre am 18. Jänner 2003 100 Jahre alt geworden. Er ist der Begründer der Stuttering Foundation of America, der amerikanischen Stotterer-Selbsthilfe-Organisation. Im deutschen Sprachraum wurde er bekannt durch die Veröffentlichung seines Buches „Selbsttherapie für Stotterer“.

Selbsttherapie für Stotterer



Autor: Malcolm Fraser

Verlag: Demosthenes Verlag der Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V.“.

ISB-Nr: 3-921897-01-7

Jahr: 1987

Preis: Euro 15,00 (f. Mitglieder: Euro 12,00) Zielgruppe: stotternde Erwachsene
Der Autor stottert selbst und hat mit dem vorliegenden Buch ein international beachtetes Werk geschaffen. Es macht Mut und gibt viele Anregungen für eine konsequente Arbeit an sich selbst durch Beobachtung und Modifizierung des eigenen Verhaltens. Eine Orientierungshilfe besonders für die Betroffenen, die wieder einmal ein „Wellental“ erreicht haben. Der reiche Erfahrungsschatz des Autors erleichtert es, einen Weg aus dem Sumpf des Stotterns zu finden. „*Versuche, Dich beim Sprechen immer vorwärts zu bewegen.*“

Nicholas Brendon

stottert und ist einer der Hauptdarsteller in der Fernsehserie „Buffy, im Bann der Dämonen“. Er engagiert sich in der Stuttering Foundation. In einem CNN-Interview sagte er, dass er in seinem Beruf als Schauspieler das Stottern kontrollieren könne. Im Alltag hätte er weitaus größere Probleme.

Winston Churchill

war ein eloquenter Redner. Im letzten Jahr sagte Dr. John Mather, ein Arzt aus Washington, es sei eine Lüge, dass Churchill gestottert habe. Das führte zu heftigen Reaktionen von Sprachtherapeuten. Schließlich kann man bei Churchill auf Tondokumente zurückgreifen, und Experten sind der Meinung, dass bei einigen dieser Aufzeichnungen klassische Stottersymptome auftreten. Dass Churchill nicht ständig gestottert hat, dürfte die Frucht harter Arbeit an sich selbst sein. Wahrscheinlich kam Dr. Mather zu seiner Meinung, weil Churchill in vielen seiner Reden eine hohe Sprechflüssigkeit



hatte. Wenn Sie sich selber ein Bild machen möchten: Ein Video von Winston Churchill ist zu sehen bzw. hören auf folgender CD:

Stottern



Autoren: Fitzner/Schmiedeckel

Jahr: 1999; Preis: €20,00

Zielgruppe: Alle, die am Thema Stottern interessiert sind

Die CD-ROM soll Betroffenen, Fachleuten sowie auch Interessierten und „Neueinsteigern“ als Informationssammlung zum Thema „Stottern“ dienen. Auch zu empfehlen für die Öffentlichkeitsarbeit, z.B. auf Messen oder in Schulen.

Nähere Infos unter <http://www.personal-style.de/stottern.htm>, ausleihen bzw. bestellen können Sie die CD-ROM über den **ÖSIS-Buchversand**.

Die Infos stammen von der Zeitschrift der SFA „Winter 2003“ sowie von der Homepage www.stutteringhelp.com. Die SFA betreibt auch eine Website in spanischer Sprache unter www.tartamudez.org

Lachen Sie mit uns - nicht über uns!
Stotterer-Selbsthilfe - damit Sprechen wieder Freude macht
 Von Berthold Wauligmann, D-48329 Havixbeck

Die Sommerferien 1972 habe ich in schlechter Erinnerung. Ich war 16 Jahre alt, und der Wechsel zur Höheren Handelsschule stand bevor. Immer wieder musste ich an den ersten Tag an der neuen Schule denken: 'Der Lehrer wird uns der Reihe nach nach unseren Namen fragen. Komme ich endlich dran, werde ich sicher sehr angespannt sein. Ich werde rot werden und mit viel Kraftaufwand versuchen, meinen Namen herauszubekommen. Die ganze Klasse wird lachen, erst die Mutigeren, dann der Rest.' Eine schreckliche Vorstellung, über die ich mit niemandem reden konnte. Es gab keinen Ausweg. Und genauso kam es dann auch: Ich hatte erst zwei Wörter gesagt, schon hatten alle MitschülerInnen den Respekt vor mir verloren. Alle hatten was zu lachen, nur ich nicht, ich war der Depp! Und der Lehrer? Der stand ratlos dabei...

Heute macht es mir Spaß, wenn ich auf einer

Bühne stehe und mich vorstellen darf. Locker und selbstbewusst sage ich dann: „Mein Name ist B-B-Berthold Wau-Wau-Wauligmann. Ich wohne in Ha-Ha-Havixbeck...“ Wieder lachen alle - aber diesmal freue ich mich darüber!

Mehr als 20 Jahre lang habe ich unter meinem Stottern gelitten. Fast jedes nicht fließend hervorgebrachte Wort tat mir weh. Es war mir sehr peinlich, nicht richtig sprechen zu können. Stottern war für mich eine ernste Sache. Ich bin froh darüber erkannt zu haben, dass das Stottern auch eine humorvolle Seite hat. Bis dahin war es jedoch ein langer Weg.

Ich war gerade berufstätig, da kam ein Vorgesetzter im Rahmen seiner morgendlichen Runde in unser Büro. Er erzählte einen Stotterer-Witz. Alle lachten. Ich versuchte mitzulachen, aber innerlich war ich wütend auf ihn und dachte: „Wie kann der nur in meiner

Gegenwart einen Stotterer-Witz erzählen?!“ Heute freue ich mich darüber, wenn mir jemand einen neuen Stotterer-Witz erzählt, denn inzwischen ist Stottern für mich zu einer Art Hobby geworden.

Im Kino habe ich mal einen Film gesehen, in dem plötzlich ein Darsteller stotterte. Der ganze Saal lachte - nur ich nicht. „Die würden auch **alle** über mich lachen...“ schoss mir ein entsetzlicher Gedanke durch den Kopf.

Zum Glück habe ich mich am 9. Dezember 1979 der Stotterer-Selbsthilfegruppe in Münster angeschlossen. Dies war eine der besten Entscheidungen meines bisherigen Lebens! Dort wird jeder ernst genommen, egal wie er spricht. Die Zeit des Schweigens, für das ich mich so oft entschieden hatte, ging vorüber. Irgendwann hörte ich auch auf damit, mich für mein Stottern zu schämen. Ich konnte doch nichts dafür...!

Im Kino wurde es mir damals mulmig. Jetzt drehen wir selbst Video-Filme. Wir stellen selbst den stotternden Menschen dar und entscheiden selbst darüber, wann und wie dieser stottert. Natürlich drehen wir auch ernste Filme, aber es ist nicht zu übersehen, dass viele Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe einen großen Spaß daran haben, sich lustige Szenen auszudenken. Es tut gut, wenn man dann als MacherIn oder DarstellerIn bei der Präsentation eines neuen Films im Publikum sitzt und freudig feststellen kann: „Ja, sie lachen gewaltig!“ Und das nicht nur in Münster. Unsere Filme bereiten inzwischen Betroffenen, TherapeutInnen und sonstigen Interessierten in ganz Deutschland Vergnügen und führen oft auch zu spannenden Diskussionen. Diese großartigen Erfolge wecken neue Kräfte in uns!

Manchmal frage ich ein neues Gruppenmitglied schmunzelnd: „**Dürfen wir S-S-Sie duzen, wir bekommen nämlich das 'S-S-Sie' immer so schlecht heraus?**“ Vorher habe ich mir natürlich

schon Gedanken darüber gemacht, ob der (die) Neue diesen „Gag“ denn auch wohl verträgt. Humor ist (noch) nicht jedermanns Sache. Dabei ist Lachen doch gesund! Uns „Stottis“ kann der Humor jedenfalls dazu verhelfen, lockerer zu werden. Es bringt uns nichts in Selbstmitleid zu verfallen, aber es tut uns gut, auch mal über uns selbst zu lachen und unser Problem mit etwas mehr Abstand zu betrachten.

Natürlich reden auch wir Stotterer an den Gruppenabenden über unsere Sorgen. Aber ständig möchten wir das nicht. **Wer die Sprechfreude wiederentdecken möchte, der sollte auch Dinge tun, bei denen das Sprechen Spaß macht!** Das tun wir, z.B. in Form von Sprech- und Ratespielen, die wir gelegentlich sogar selbst erfinden. Manchmal beschreiben wir auch Cartoons, lesen Witze vor, üben Zungenbrecher, halten lustige Vorträge und führen alberne Diskussionen. Schon manches ernsthaft geplante Rollenspiel endete mit großem Gelächter, weil die Spaßmacher unter uns nicht zu bremsen waren. Das Ziel der Übung ist dann zwar nur teilweise erreicht worden, aber immerhin: die Freude am Sprechen wächst! Und wenn wir Stotternden mit Freude sprechen, dann wird doch vieles leichter, auch für unsere Gesprächspartner.

Gelegentlich üben wir auch Sketche ein, die wir dann bei Info-Abenden, Seminaren oder Bundeskongressen vorführen. Es gibt immer viel zu lachen, wenn wir uns wieder etwas Lustiges einfallen lassen. Beim Proben begeben wir uns in andere Rollen, in denen wir uns zunehmend wohler fühlen. Plötzlich können wir freier und lauter sprechen als sonst oder wir stottern fröhlich-locker vor uns hin. Wir lernen es, mit unserer Stimme zu spielen. Es ist eine tolle Erfahrung festzustellen, dass wir unser Sprechen in viele Richtungen verändern können. Wir entdecken verborgene Fähigkeiten, die nun mehr und mehr zum Vorschein kommen. Auch unsere Bewegungen sind auf der Bühne anders als im Alltag. So fördern wir gleichzeitig die



Körpersprache, die bei vielen von uns vor lauter Anspannungen schon recht verkümmert war. Und was gibt's am Ende? Natürlich einen riesigen Applaus! Da steigt das Selbstwertgefühl...

Womit wir die Leute zum Lachen bringen? Zum Beispiel mit einem Logopäden, der eine stotternde Frau völlig falsch behandelt. Am Ende stellt sich heraus, dass die Frau, die absichtlich stark stotterte, eine „Therapeuten-Testerin“ war. Dieser Logopäde wird nicht mehr viel zu tun bekommen. In einem anderen Sketch überfällt ein Stotterer eine Bank, um eine teure Therapie im Ausland finanzieren zu können. Der Kassierer stottert auch etwas. Er überredet den Bankräuber dazu, auf die teure (und umstrittene) Therapie zu verzichten und sich stattdessen der Selbsthilfegruppe anzuschließen. Statt mit Geld zu flüchten, geht er locker und glücklich mit Info-Material nach Hause. Und dann ist da noch der Stotterer, der ein totes Pferd vor der Post gefunden hat. Er ruft die Polizei an, bekommt aber das Wort „Post“ nicht heraus. Nach einer Stunde ruft er ganz erschöpft wieder an. Jetzt liegt das tote Pferd vor dem Rathaus...

Mittlerweile kann ich auch wieder Witze erzählen! Früher habe ich immer gesagt, ich kenne keine. Dabei kannte ich genug. Ich traute mich nur nicht, sie zu erzählen. Ich hatte es einige Male versucht, blieb dann aber immer lange bei der Pointe hängen. Die Zuhörer wollten nicht zu früh lachen, obwohl sie meist schon wussten

was noch kommt. Als ich dann nach mühsamem Ringen mit den entscheidenden Wörtern fertig war, war ihnen die Lust am Lachen schon vergangen. Eine blöde Situation...

Früher bekam ich „eine rote Birne“, wenn ich an der Ladentheke ins Stottern geriet. Heute kann ich nach einem Block kurz lächeln und ... die Verkäuferin lächelt nett zurück! Fast schon eine angenehme Situation. Hätte ich nicht gestottert, hätte sie doch „nur ganz normal geguckt“. Wie schön, dass ich meinem Stottern manchmal auch etwas Positives abgewinnen kann!

Auch an Info-Ständen präsentieren wir uns gerne „mit einem Schuss Humor“. Mit einem Quiz und einem Ratespiel bringen wir Informationen auf unterhaltsame Weise herüber. Wer Lust hat, kann bei unserem „Zungenbrecher-Spiel“ noch etwas gewinnen. Unsere lustigen Sprüche, schriftlich oder auch mündlich, sowie unsere flotten Buttons kommen bei den meisten Besuchern gut an. Wenn sie gehen sollen sie nicht denken: „Die armen Stotterer!“ sondern: „Die waren aber gut drauf!“ Wir wollen zeigen, dass viele Stotterer gar nicht so schüchtern oder dumm sind, wie es leider immer wieder in Filmen dargestellt wird. **Wenn Menschen damit aufhören über uns zu lachen und anfangen mit uns zu lachen, dann haben wir etwas Tolles erreicht!**

Ich stottere. Und was ist Dein Hobby?

Wissen Sie, warum es kaum stotternde Detektive gibt?
Weil Stotterer zu wenig rauskriegen!

Besuch bei der Gruppe Passau von Andrea Grubitsch



Am 4. Juni war es wieder einmal so weit: Wir, das waren jeweils drei Mitglieder der Gruppen Linz und Wels, machten sich auf den Weg, um einer Einladung der Gruppe Passau zu folgen. Am Ortsanfang von Passau machten wir gleich die Übung „Telefonat mit einer persönlich nicht bekannten Person, um nach dem Weg zu fragen“, denn mir fehlte auf einmal die Orientierung. Wie gut, dass wir mit Hilfe von Frau Brinninger und ihren geduldigen Erklärungen dann doch noch hinfanden.

Dort wurden wir von 9 Kollegen aus Passau und Regensburg erwartet. Es war, wie bereits im Programm angekündigt, wirklich ein „Großereignis“. natürlich wurden wir aufs

herzlichste begrüßt und auch bewirtet. Die Zeit verging schnell mit einer Vorstellungsrunde und mit Erfahrungsaustausch.

Ich bedanke mich für die liebevolle Aufnahme und freue mich schon jetzt auf den Gegenbesuch der Passauer und Regensburger in Wels! Also kommt zahlreich, zum Essen wird's genug geben, und an die flüssige Nahrung werden wir auch denken.

Und damit sich alle richten können, haben wir den Termin schon fixiert:

Mi. 15. Oktober 2003 in den Räumen des Magistrates Wels, Quergasse 1, Ecke Brennerstraße, 18.00 Uhr



*Bilder von
Sonja Sommer*



Wert des Lebens
gedenken - lernen - begreifen

Eine Ausstellung des Landes Oberösterreich im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim in Alkoven bei Eferding
geöffnet bis 2.11.2003, täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr, Eintritt frei.
www.schloss-hartheim.at
Diese Ausstellung zeigt die Entwicklung der Situation behinderter Menschen vom Zeitalter

der Industrialisierung bis zur Gegenwart. Der Bogen spannt sich von der Sortierung der Menschen in ökonomisch „Brauchbare“ und „Unbrauchbare“ am Beginn der Industriegesellschaft bis zur aktuellen Forderung nach gesellschaftlicher Gleichstellung behinderter Menschen.

Das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen

www.eypd2003.org
www.gleichanders.at

ORF- Radio

Für das ORF-Radio hat Ö1 den Programmschwerpunkt „Ohne Barrieren. Neue Wege für Menschen mit Behinderung“ erarbeitet, der im Mai und im Oktober 2003 in die verschiedenen Sendungsformate von Ö1 einfließen wird. Porträts von Betroffenen und Event-Berichterstattung gehören zum Programmbeitrag von Ö3 und FM4.

Infos dazu finden Sie unter

<http://science.orf.at/>,

<http://oe1.orf.at/> und

<http://fm4.orf.at/connected/109616/main>

ORF.at

Auch ORF.at wird im Laufe des Jahres zahlreiche Themenschwerpunkte setzen. Gerade das Web ist für Menschen mit Behinderung eine wichtige Kommunikations- und Informationsschnittstelle, da sie es weit häufiger als Nichtbehinderte nutzen.

Mehr dazu unter

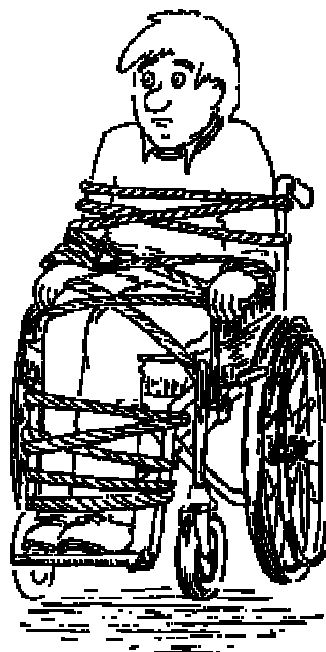
<http://orf.at/030219-59716/>

„An den Rollstuhl gefesselt“?

Wenn sie jemanden sehen, der an den Rollstuhl „gefesselt“ ist, verständigen Sie bitte die Polizei.

Oder binden sie ihn los.

*Quelle: Ratschläge der AUVA,
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt,
für den Umgang mit „unbehinderten“
Menschen*



SchulOskar

Der große Ideenwettbewerb für Schülerinnen und Schüler



Die Europäische Kommission hat das Jahr 2003 zum Jahr der Menschen mit Behinderungen erklärt. Damit hat sich die EU zum Ziel gesetzt, Maßnahmen zugunsten einer besseren Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen zu ergreifen. Im Speziellen soll es darum gehen, die Bevölkerung für ein verändertes Bild von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren, da dieses immer noch stark von Vorurteilen, Mitleid und Defiziten geprägt ist. Auch der Umgang mit diesen Menschen soll „normal“, frei von mitleidenden Einstellungen sein. Kurz: Das Leben von Menschen mit Behinderungen soll sich möglichst wenig von dem der Menschen ohne Behinderungen unterscheiden.

Im Rahmen dieses Schulwettbewerbs sind alle Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 12. Schulstufe eingeladen, mit ihren Ideen zum Abbau von Vorurteilen und Barrieren beizutragen - und die Integration von Menschen mit Behinderungen in unsere Gesellschaft zu verbessern.

Und so funktioniert's:

1. Ein Thema, an dem ihr - entweder als Klasse, als Gruppe oder auch alleine - arbeiten wollt, auswählen und mit eurer Lehrerin oder eurem Lehrer besprechen.
2. Anmelden auf www.gleichanders.at!

3. Mit betroffenen Personen und/oder Behindertenorganisationen Kontakt aufnehmen und Informationen rund um's gewählte Thema sammeln.
4. Die Idee(n) weiterentwickeln und die Umsetzung planen.
5. Die Präsentation, - zB. einen Aufsatz bzw. eine Reportage, ein Video, eine Fotoserie, eine CD-Rom, eine Website oder anderes - gestalten.
6. Per Post schicken an:
com_unit - Agentur für Kommunikation
Kennwort „SchulOskar“
Postfach 66, 1095 Wien

Telefon: 01/407 23 47-0
email: schuloskar@gleichanders.at
7. Die Projektarbeiten können auch während der Ferien eingereicht werden, müssen aber spätestens am 1. Oktober 2003 bei com_unit eingetroffen sein.
8. Die eingereichten Arbeiten werden von einer prominenten Fach-Jury bewertet.
9. Der **SchulOskar 03** wird im Rahmen eines großen Abschluss-Events zum EU-Jahr am 3. Dezember 2003 verliehen. Darüber hinaus winken attraktive Sachpreise.

Weitere Infos unter
www.gleichanders.at/wettbewerb/schul_themen.html





Die Verzögerte Auditive Rückmeldung (VAR)

von Andrea Grubitsch

Bei der **verzögerten auditiven Rückmeldung** (VAR bzw. DAF für **delayed auditory feedback**) hört sich der Sprecher über Kopfhörer mit einer Verzögerung von Sekundenbruchteilen selbst sprechen. Wählt man eine Verzögerungszeit von etwa einer Silbenlänge (1/5 bis 1/4 Sekunde), so treten Dehnungen und Wiederholungen von Lauten und Silben auf. Dies wird „künstliches Stottern“ bzw. Lee Effekt (nach dem Amerikaner Bernhard S. Lee, der 1950 als erste die Auswirkungen von DAF auf das Sprechen beschrieb) genannt. Beim „künstlichen Stottern“ fehlt die für Stottern typische Muskelanspannung.

Außerdem treten die Wiederholungen eher bei Endsilben als zu Beginn der Wörter auf, wie es beim echten Stottern der Fall ist. Bei kürzeren Verzögerungszeiten (1/20) – 1/10 Sekunde) sprechen stotternde Menschen spontan flüssiger. Vermutlich liegt dies daran, dass die Verzögerung unwillkürlich zur Dehnung der Vokale führt.

Es ergibt sich ein sehr gedehntes Sprechen mit einem charakteristischen Rhythmus, durch das selbst bei sonst stark stotternden Personen kein Stottern mehr auftritt. Es ist schwer, dieses gedehnte Sprechen ohne ein DAF-Gerät bei zu behalten. Während früher umgebaute Tonbandgeräte benutzt wurden, sind heute bereits tragbare DAF-Geräte erhältlich.

- Die ÖSIS hat Ende 2002 ein VAR Gerät zum Preis von Euro 350 angekauft. Es kann von den Selbsthilfegruppen ausgeliehen werden. Nähere Auskünfte bei Andrea Grubitsch, Tel. 0664 2840558.

Es gibt noch andere apparative Sprechhilfen: Das Sprechen im Takt zu einem **Metronom**, es tritt praktisch kein Stottern mehr auf. Auch hier wurden tragbare Geräte entwickelt. Das Sprechen wird in regelmäßigem Rhythmus und mit annähernd gleicher Betonung produziert,

wird allerdings stark verfremdet. Es tritt auch häufig das Problem auf, dass das flüssige Sprechen nicht aufrecht erhalten werden kann.

Unter **Maskierung** versteht man die Ausschaltung der luft- und knochengeleiteten auditiven Rückmeldung des Sprachsignals durch Vertäubung mit Hilfe von „weißem Rauschen“, das über Kopfhörer abgespielt wird. Durch den sog. Lombardt-Effekt wird diese fast völlig eliminiert. Je lauter das Maskierungsrauschen ist, desto größer ist die Verminderung des Stotterns. Meist sind Lautstärken zwischen 90 und 100 Dezibel erforderlich, was nahe an der Schmerzschwelle liegt.

Die **frequenzverschobene auditive Rückmeldung** (FAF für frequency-shifted auditory feedback) besteht darin, dass die Tonhöhe des eigenen Sprechens verschoben wird. Man hört sich tiefer oder höher sprechen, das Stottern kann sich dabei stark vermindern. Allerdings scheint dies bei weniger Personen zu funktionieren als bei DAF. Im Vergleich zur verzögerten Rückmeldung tritt keine starke Veränderung der Sprechweise auf, das Sprechen bleibt also unauffällig.

Biofeedback: Da während des Stotterns ein erhöhter Muskeltonus und abnorme Atemmuster auftreten können, soll die stotternde Person lernen, entweder diese Muster den normalen Sprechabläufen willkürlich anzugleichen oder Sprechmuster zu erwerben, die zu stotterfreiem Sprechen führen. Es werden Computerprogramme eingesetzt, die Atem- und Stimmkurve in Echtzeit auf den Bildschirm bringen.

Warum diese apparativen Sprechhilfen wirken, ist noch nicht geklärt. Möglich ist ein Ablenkungseffekt, eventuell wird eine mögliche Störung der Hörfunktion beim Stotternden durch den Apparat behoben, auch kann sich die

veränderte Sprechweise (besonders die Dehnung der Vokale) auf die Sprechflüssigkeit günstig auswirken.

Das flüssige Sprechen kann nur schwer auf das Sprechen ohne Apparat übertragen werden. Das Stottern kehrt in der Regel bis auf kurz andauernde Übertragungseffekte unvermindert wieder. Für die Stotterforschung sind die apparativen Sprechhilfen aber von großer Bedeutung. Sie gehören zu den zahlreichen stottervermindernden Bedingungen und

Maßnahmen, von deren Erforschung man sich Aufschluss über die Natur des Stotterns erhofft.

Quellen:

Kieselstein September 2002, Auszug aus einem Artikel von Dr. Ulrich Natke,
TIB Therapie Informations Broschüre der ÖSIS 2001,
Stottern/Ulrich Natke, Stottern/Fiedler, Standop.

Gareth Gates

In England gibt es einen neuen Popstar: Gareth Gates ist 18 Jahre alt, kann phantastisch singen und ist durch die Sendung „Pop Idol Series“ (das gleiche wie „Deutschland sucht den Superstar“ bzw. „Starmania“ in Österreich) zum nationalen Superstar aufgestiegen. Gareth Gates stottert, er hatte Anfang des Jahres bereits zwei Singles auf Platz 1 der Hitparade, lukrative Werbeverträge und einen Platz im Guinness Buch der Rekorde.

Jetzt hat er seine Autobiographie heraus gebracht: „Right from the start“. Ein Kapitel ist seinem Kampf mit seinem Stottern gewidmet. „Während meiner Schulzeit lebte ich durch meine Musik, weil ich nicht richtig sprechen konnte“, erzählt er, und auf fast jeder Seite des Buches wird der Leser daran erinnert, dass das Stottern viele Lebensbereiche betroffen hat. In einer mündlichen Prüfung musste er die Antworten singen, um sie überhaupt raus zu bringen.

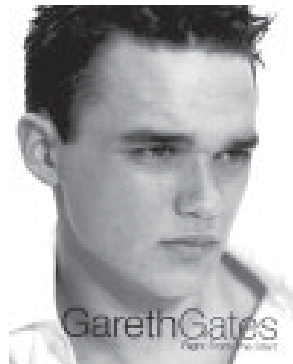
Die Beschreibung seines ersten Auftritts bei der Auswahl der Kandidaten für die Popshow erinnert mich an den Auftritt von Andreas Schneider bei Starmania: „Ich musste vor fremden Leuten meinen Namen sagen, und für jemanden der stottert, ist das eine der schwierigsten Sachen. Ich konnte singen und schaute ganz gut aus, aber ich wusste, sie

wollten einen Popstar – und Popstars stottern nicht.“

Gareth arbeitete in der Folge an seinem Stottern (mit der McGuire Methode) und hat es jetzt ganz gut im Griff. Gareth Gates ist für junge stotternde Menschen in England zum Vorbild geworden. „Ich habe meine Träume verwirklicht. Eine der Botschaften, die ich den Zuschauern bei der Pop Idol Show geben wollte, war: auch wenn du eine Behinderung hast, lass dich davon nicht aufhalten, tu das was du tun möchtest.

Quelle: Speaking Out, Zeitschrift der BSA, British Stammering Association.

Seine Biographie, in der er ausführlich über sein Stottern berichtet, können Sie sich in der ÖSIS-Bibliothek ausleihen bzw. über unseren Buchversand bestellen:



Titel: Right From The Start

Autor: Gareth Gates

Verlag: Virgin Books

ISBN-Nr: 1-85227914-1

Jahr: 2002

Preis: Euro 15,30

Sprache: Englisch

Stottern in den Medien

Stottern als Männerproblem?

In der Ausgabe Nr. 02/2003 der Zeitschrift „forum gesundheit“, eine Gemeinschafts-Publikation der Gebietskrankenkassen Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg, erschien ein Artikel mit den Titel „Männerproblem Stottern“. Darin wird die Sichtweise des Salzburger Klinischen Psychologen Dr. Rüdiger Opelt dargelegt, dass Stottern zehnmal mehr Männer als Frauen betrifft und „in Stotterfamilien sehr oft das positive Feedback gestört sei“. Ein paar handfeste Hiebe könnten dazu führen, dass Stottern einfach oft Angst vor Gewalt sei. Auch zu hohe Erwartungen von Seiten der Eltern oder Deopressionen eines Elternteils könnten zu Stottern bis ins Erwachsenenalter führen, meint der Psychologe.

Das Interview der Pop-Idole

In der April-Ausgabe der Zeitschrift „Rennbahn Express“ interviewte Andreas Schneider, Kandidat der Endrunde der Starmania Auswahl, den britischen Popsänger Gareth Gates, Zweitplatzierte der Sendung „Pop-Idol“. Beide **„schieden aus, wurden aber dank ihres leichten Stotterns zu Lieblingen der Nation“**. Bei diesem Interview spricht Gareth Gates, wie auch in seinem Buch, sehr offen über sein Stottern und seine Einstellung: „Ich glaube, mein Sprachfehler hat mich noch entschlossener gemacht, das Bestmögliche aus mir rauszuholen und Erfolg zu haben!“

In Graz tut sich was!!!

Wir hatten Anfang Juni wieder eine Sendung mit Radio Helsinki (Grazer Lokalsender), Dauer eine Stunde. Wir wollen das als regelmäßige Sendung (1x im Quartal als „Stotterfunk“ einführen. Wir haben diesmal sehr wenig über Stottern gesprochen, ich zum Beispiel habe steirische Bands, die mir sehr gut gefallen, vorgestellt. **Über Internet kann jeder Radio Helsinki empfangen.**



Die Gruppe „Übungsabend“ gab anlässlich des 5-jährigen Bestehens der Selbsthilfe Stottern Graz (die Gründung erfolgte im Juni 1998) dem Radio Steiermark ein Interview. Die Sendung erfolgte Anfang Juli im Forum, ab 19,00 Uhr.

Gernot Berghofer

Liegt eine der Grundlagen des Stotterns im Gehirn?

Das deutsche Forscherteam um den Hamburger Neurologen **Dr. Christian Büchel** und **Dr. Martin Sommer**, Assistenzarzt in der Abteilung Klinische Neurophysiologie der Universität Göttingen, untersuchte die Hirnstruktur von 15 stotternden und 15 normal sprechenden Menschen mit Hilfe der MRT (Magnetresonanztomographie). Die meisten stotternden Teilnehmer kamen aus Therapiegruppen des Hamburger Logopäden Andreas Starke.



Dabei entdeckten die Forscher, dass in der Gruppe der Stotternden an einer einzigen Stelle die Faserbahnen der weißen Hirnsubstanz signifikant weniger dicht gelagert und weniger deutlich ausgerichtet waren als bei flüssigen Sprechern. Es handelt sich um das linke Rolandische Operculum, ein Gebiet, in dem die Bereiche der Sprechplanung, der Bewegung des Mundes und des Rachens, der Artikulation, und schließlich der Empfindung des Mund- und Rachenraumes miteinander verknüpft sind. Benachbart liegen Fasern, die Hörareale und Sprechplanungsareale miteinander verbinden.

Die Schlussfolgerung liegt nahe, dass eine relative Schwäche dieser Verbindungsfasern zu einer geringeren Belastbarkeit der Sprechmotorik führt und damit insbesondere in emotional oder inhaltlich schwierigen Situationen Koordinationsstörungen auftreten. Wenn dadurch die Signale, die den Menschen

letztlich sprechen lassen, in dieser für das Sprechen zentralen Verschaltungsstelle nicht mehr in richtiger zeitlicher Abfolge übertragen werden, könnte es zum gestörten Sprachfluss kommen.

Diese Erkenntnisse haben allerdings keinen unmittelbaren Einfluss auf die Therapie des Stotterns, da man die Substanz des Gehirns nicht verändern können. Eher scheint es denkbar, die umfangreichen Ressourcen des Gehirns darauf zu trainieren, mit der isolierten Störung besser klarzukommen. Etwa 5% der Kinder stottern, aber bei den Erwachsenen liegt der Anteil bei nur 1% (wobei Männer etwa drei- bis viermal häufiger als Frauen betroffen sind). Dieses Verfahren könnte zur Früherkennung von Kindern mit großem Risiko für dauerhaftes Stottern dienen.

Durch weitere Forschungen soll auch geklärt werden, ob die Veränderung genetisch bedingt ist, da Stottern zum Teil gehäuft in Familien auftritt, oder ob es in der Zeit des frühen Spracherwerbs entsteht, in der viele Kinder kurzzeitig stottern.

Die Autoren der Studie, die im Jahr 2002 im britischen Fachjournal „The Lancet“ veröffentlicht wurde, sind Dr. Christian Büchel von der Uni Hamburg und Dr. Martin Sommer von der Uni Göttingen. **Der Neurologe Dr. Sommer stottert seit seiner Kindheit** und hat sich nach einer Van Riper Therapie in deutschen Selbsthilfegruppen engagiert.

Unter folgendem Link steht ein Statement von Dr. Sommer mit weiteren Links:

www.der-kieselstein.de
(im Archiv Ausgabe Nr. 12/2002)

Weitere Informationen:
www.neurologie.uni-goettingen.de/staff/sommer/stottern.pdf

www.neurologie.uni-goettingen.de/staff/sommer/person.htm

www.andreasstarke.de (Van Riper Therapie)

www.uke.uni-hamburg.de/aktuelles/archiv/20020821-Stottern.de.html

http://pdf.thelancet.com/pdftdownload?uid=llan.360.9334.editorial_and_review.22321.1&x=x.pdf

Disconnection of speech-relevant brain areas in persistent developmental stuttering
Martin Sommer, Martin A Koch, Walter Paulus, Cornelius Weiller, Christian Büchel
The lancet, Volume 360 Issue 9330 Page 380

Quellen:

www.3sat.de/3sat.php?

www.3sat.de/nano/bstuecke/46332

www.der-kieselstein.de

www.neurologie.uni-goettingen.de/staff/sommer/stottern.pdf

www.uke.uni-hamburg.de/aktuelles/archiv/20020821-Stottern.de.html

Ich habe in obigem Bericht bewusst auf die plakative Überschrift „Die Ursache des Stotterns liegt im Gehirn“ verzichtet, genau so wurde die Studie aber in manchen Medien interpretiert, bis hin zu dem Schluss „Der Stotterer weiß also nicht, was er sagen will und kann daher nicht flüssig sprechen“.

Die Autoren haben betont, **dass durch diese Studie nicht unterschieden werden kann, ob die veränderte Faserstärke im linken Rolandischen Operculum Ursache oder Folge des Stotterns ist.** Da die Reifung der Faserbahnen des Gehirns in den ersten Lebensjahren erfolgt und in den motorischen und sprechassoziierten Bereichen des Gehirns am deutlichsten ausgeprägt ist, erscheint es allerdings plausibel, **dass dem Stottern eine Reifungsstörung dieser Faserverbindungen zugrunde liegt.** Das familiär gehäufte Vorkommen des Stotterns legt für die Autoren eine familiäre Veranlagung für eine solche Reifungsstörung nahe.

Andrea Grubitsch

Nachruf

In diesem Frühjahr ist der Sprachheilpädagoge, Gehörlosenlehrer und Psychotherapeut Dr. P. A. Kreuels, Leiter des gleichnamiges Sprachheilinstitutes in Inzell, ca. 30 km von Salzburg entfernt, verstorben.

Mehr als 25 Jahre war der Name P.A. Kreuels mit der Rehabilitation von Sprachbehinderten verbunden. In dieser Zeit fanden an die 1200 Stotternde ab 10 Jahren den Weg zu seinem Institut. In dreiwöchiger mehrdimensionaler Intensivtherapie lernten die Teilnehmer, ihre Kommunikationsstörung willentlich und selbständig zu überwinden.

Ich bedanke mich im Namen des ÖSIS-Vorstandes, dass Herr Dr. Kreuels seine Fachbibliothek an uns weiter gegeben hat.

Andrea Grubitsch

Elternberatung für Eltern stotternder Kinder in Graz

Die Elternberatung wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein „1% für behinderte Kinder und Jugendliche“ realisiert. Die Elternberatung ist kostenlos, unabhängig von Therapieangeboten und vertraulich.

Das Angebot betrifft vor allem folgende Punkte:

- Abklärung offener Fragen
- Beratung zum Thema Stottern durch Betroffenen, verbunden mit mehrjähriger Mitarbeit in der Selbsthilfearbeit und fachlicher Ausbildung (Sprachheillehrer)

- Informationen über positives Elternverhalten zur Unterstützung der Entwicklung des stotternden Kindes
- Das Angebot richtet sich auch ausdrücklich an Eltern, die nicht oder noch nicht wissen, ob ihr Kind stottert oder Stottern entwickelt. Je früher die Eltern richtig auf die Sprechprobleme ihres Kindes reagieren, desto besser können sie es in seiner Entwicklung unterstützen.

Terminvereinbarung mit Georg Faber unter
0676 / 78 75 700



Bild von Georg Faber



Auffrischungswochenende Sommercamp Navis

Daniela Gugl

Am Freitag, den 2. Mai 2003 war es endlich wieder einmal so weit – ein Auffrischungswochenende in Navis hat begonnen. 35 Kinder und Jugendliche aus bereits vier Sommercamps trafen sich, um gemeinsam Morgensport zu treiben, morgens zu schweigen, sich auszutauschen, zu tanzen, Theater zu spielen und natürlich zu üben. Stimmübungen, Lesetexte, die berühmten Basistexte, klangvolles, gebundenes Sprechen, Pausen, alles - einstweilen altbekanntes - war wieder dabei.

Für den bunten Abend wurde wie jedes Mal „geschuftet“. Ideen wurden geboren, Neues probiert und einstudiert. Alles stand unter dem Thema Frühling. Die Gruppe 1 präsentierte ein lustiges Handpuppenspiel mit Elefanten. Die Jugendlichen der Gruppe 2 überraschten mit einer Tanzvorstellung zu „Murder on the dance floor“ und einem STS Auftritt von Patrick, außerdem führten sie das Kurztheaterstück „Frühflittchen“ auf. Die Jugendlichen der Gruppe 3 verschrieben sich voll und ganz dem Thema „Frühlingsgefühle“.

Auch diesmal hatten wir einige Gäste, wie auch die Bundestagsabgeordnete Maria Grader.

Wie es den Kindern und Jugendlichen ergeht, erzählen sie selbst:

Sigrid, Ramona und Beatrice – Gruppe 2

Wir hatten uns alle sehr auf das Wochenende gefreut, schon im Zug hatten wir viel Spaß. Wie erwartet wurde es ein voller Erfolg. Alle Betreuer waren nett wie immer und auch die Teilnehmer waren gut drauf. Die meisten wollten an diesen 3 Tagen etwas lernen. Durch die Therapie und das Tanzen sind wir wieder ins klangvolle Sprechen gekommen. Auch diesmal gab es Samstag Abends einen bunten Abend. Wie nicht anders zu erwarten führten wir wieder einen Tanz auf – alles – auch das Theaterstück lief super. Das Wochenende war kurz gesagt einfach toll!!

Beatrice, Melanie und Miriam – Gruppe 2

Bei der Herfahrt freuten wir uns schon sehr auf das, was uns erwarten würde. Wir dachten schon, dass es sehr lustig werden würde und wir wieder ins klangvolle Sprechen hinein kommen würden. Und wir hatten uns nicht zu viel erhofft. Es war sogar noch schöner als wir gedacht hatten. Nette Betreuer, freundliche Teilnehmer (mit ein paar Ausnahmen...) und sehr gutes Essen im Naviserhof.

Dort lernten wir auch Teilnehmer der anderen Sommercamps kennen. Die Therapie erfolgte wie immer: Tanzen mit Musik, Stimmübungen, Basistext 1 und 2 und die große Runde mit Frank. Natürlich übten wir nachher noch in Kleingruppen weiter und hatten dabei sehr viel Spaß. Uns hat es sehr viel gebracht wieder ins klangvolle Sprechen hinein zu kommen. Wir freuen uns schon auf das nächste Treffen.

Giovanna - Gruppe 1

Es hat mir sehr gut gefallen. Wir haben Elefanten gebastelt, mit denen wir ein Fingerspiel gemacht haben. Am bunten Abend haben wir es aufgeführt. Das ist uns gut gelungen. Die anderen Gruppen haben ihre Sache auch gut gemacht. Danach durften wir länger aufbleiben. Das war spitze!

Melanie - Gruppe 1

Wir haben Elefanten gebastelt und dann haben wir beim bunten Abend ein Theaterstück vorgespielt. Am Abend haben wir getanzt. Und dann haben wir ein lustiges Spiel gemacht. Das Essen war sehr gut. Und ich habe viel mit meinen Freundinnen gespielt. Mir hat es gut gefallen und ich hoffe den anderen Teilnehmern auch. Es waren sehr schöne 2 Tage. Am Samstag hat es einen Kuchen gegeben. Der hat vorher nach Rum geschmeckt. Am Samstag Abend gab es eine Disko. Diese 3 oder auch 2 super coolen Tage waren toll!

Jennifer, Patrick, Manfred – Gruppe 2 und 3
Dieses Wochenende war so toll wie immer. Wir hatten sehr viel Spaß. Frank und die Betreuer waren alle toll. Das Wetter in Navis hat wie immer gut mitgespielt. Am Freitag und Samstag Regen (gut zum Arbeiten) Sonntag früh Sonnenschein wie noch nie!

männlich, Gruppe 3. 3

Am 2. bis 4. Mai fand wieder ein Nachbetreuungswochenende in Navis am Brenner statt. Es wurde noch am Freitag Abend begonnen, die Lücken des klangvollen Sprechens zu füllen. Am Samstag stand im Mittelpunkt – der bunte Abend – wobei man nicht bunt sagen könnte, sondern eher lila, weil einer aus der Gruppe 3 den Zungenbrecher „Liebe Lisi, ich habe dir diese lila Lieblingslilien mitgebracht“ sagen musste. Das war ein großer Spaß. Bundesratsabgeordnete Maria Grader war uns besuchen, wir haben dann mit ihr diskutiert. Nur war wie immer das Wochenende zu kurz.

Dieses Mal möchten wir einen Teilnehmer des Sommercamps 2002 vorstellen – **Patrick**, der

mit STS-Klängen die Stimmung an so manchen bunten Abenden noch mehr aufheizt.

Wie heißt du? **PATRICK**

Wie ist dein Künstlername? **PATZI**

Wie alt bist du? **15**

Wo kommst du her?

KNITTELFELD/STEIERMARKE – IN DER NÄHE DES A1-RINGES

Was machst du am Liebsten? **WENN ICH OFT ZEIT HABE, SPIELE ICH MIT DER GITARRE UND SINGE DAZU**

Wie lange spielst du schon Gitarre? **HEUER DAS 6. JAHR**

Welche Lieder singst du am Liebsten? **STS UND ANDERE**

Wie oft bist du schon aufgetreten? **3 MAL**

Wo bist du bis jetzt schon aufgetreten?

BEI DER FASCHINGSSITZUNG VON KNITTELFELD UND AM SOMMERCAMP
Zukunftspläne? **ICH MÖCHTE EINMAL BEI DER FORMEL1 LIVE DABEI SEIN**

Bist du während eines Auftritts nervös? **NEIN**

Wann wirst du deine erste CD herausbringen?
WEISS ICH NOCH NICHT

Danke, Patzi, für dein Interview.





Die ivs - Interdisziplinäre Vereinigung für Stottertherapie

Was ist die ivs?

Die Interdisziplinäre Vereinigung für Stottertherapie e.V. (ivs) ist eine Organisation, in der sich StottertherapeutInnen und WissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Disziplinen zusammengeschlossen haben (insbesondere aus der Sprachheilpädagogik, Logopädie, Psychologie und der Medizin). Sie wurde 1989 gegründet und ist ein als gemeinnützig anerkannter und deutschlandweit organisierter Verein.

Warum wurde die ivs gegründet?

Die ivs geht aus dem „Arbeitskreis der Therapeuten Stotternder“ (1979-1989) hervor. Der Erfahrungsaustausch in Bezug auf Theorie und Praxis zum Stottern machte deutlich, dass zwei Hauptprobleme durch die Initiative des Arbeitskreises nicht beseitigt werden konnten: Zum einen gibt es zum Thema Stottern zu wenige Angebote zur systematischen Fort- und Weiterbildung, die disziplinenübergreifend - also interdisziplinär - sind.

Zum anderen haben Stotternde selbst kaum Möglichkeiten, um sich über bestehende Therapiemaßnahmen zu informieren und beraten zu lassen.

Zudem gibt es noch zu wenig Therapieangebote von qualifizierten Stottertherapeuten.

Welche Aufgaben und Ziele setzt sich die ivs?

Die ivs möchte die therapeutische Versorgung Stotternder verbessern, z.B. durch:

- Organisation und Durchführung von Seminaren und Kongressen.
- Interdisziplinären Erfahrungsaustausch.
- Möglichkeit zur kollegialen Supervision und zur Selbstreflexion des jeweiligen Therapieansatzes.
- Enge Zusammenarbeit mit Vereinen (z.B. Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. und International Fluency Association, IFA), Verbänden, Behörden und anderen Institutionen, die sich mit den Problemen Stotternder auseinandersetzen.

- Förderung therapierelevanter Forschung.
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Was bietet die ivs an?

Jährlich finden die ivs-Werkstattgespräche statt. Sie eröffnen den Mitgliedern die Möglichkeit, im kleinen Rahmen einen höchst produktiven interdisziplinären Erfahrungsaustausch zu betreiben.

Alle zwei Jahre führt die ivs eine Stotterkonferenz durch. In Fachvorträgen renommierter Wissenschaftler und Therapeuten werden aktuelle Themen vorgestellt und anschließend diskutiert.

Die ivs-Geschäftsstelle dient als Informationsbörse über Stottern für Mitglieder, Nichtmitglieder, Betroffene und andere Interessierte. Hier werden Informationen über aktuelle Seminare und Veranstaltungen, über Literatur, Artikel oder Filme bereitgestellt, Verzeichnisse über ivs-StottertherapeutInnen und Presse-Infos herausgegeben, spezielle Anfragen beantwortet und Stellungnahmen zu Therapien und zu Veröffentlichungen verfaßt.

Wer kann Mitglied werden?

Ordentliche Mitglieder können werden: SprachheilpädagogInnen, LogopädInnen, SprachtherapeutInnen, Diplom-PsychologInnen, ÄrztInnen oder Angehörige anderer Berufsgruppen mit vergleichbarer Ausbildung, die im Bereich Forschung und Praxis zum Stottern tätig sind.

Fördernde Mitglieder können alle Interessierten werden, die die Aufgaben der ivs unterstützen wollen.

Die vorstehenden Infos stammen von der Homepage der ivs www.ivs-ev.de, Auf der Homepage finden sich auch Fortbildungsangebote für Stottertherapeuten.

Auf der **5. Stotterkonferenz der Interdisziplinären Vereinigung für Stottertherapie** diskutierten zwei Tage lang Wissenschaftler, Therapeuten und Betroffene Fragen, wie Stottern im familiären Kontext zu betrachten sei, welche Hilfen und Lösungswege im therapeutischen Alltag angeboten würden, welche Möglichkeiten und Grenzen sich für Eltern, Erzieher und Lehrer im Umgang mit stotternden Kindern ergäben und wie theoretische Konzepte und klinische Forschungen die Entstehung und Aufrechterhaltung des (früh-) kindlichen Stotterns reduzieren helfen könnten. Der Konferenzbericht liefert einen guten Einblick in den augenblicklichen Forschungsstand zum Thema sowie in unterschiedliche Beratungs- und Behand-

lungskonzepte für Eltern und deren stotternde Kinder:

Stottern und Familie



Autor:

Joachim A. Renner

Verlag: Interdisziplinäre

Vereinigung für

Stottertherapie,

Darmstadt (Hrsg.)

Books on Demand,

Norderstedt

ISBN-Nr: 3-8311-0865-X

Jahr: 2000

Preis Euro 10,50

„Hilfen, Lösungswege, Chancen“

Jack the Ripper

In dem Buch „Jack the Ripper – the Simple Truth“ beschäftigt sich der Autor mit der Frage, wer der „richtige“ Jack the Ripper war und kommt zu dem Schluss, es müsse Joseph Barnett gewesen sein. Im Jahr 1981 hat das FBI ein psychologisches Profil des bis heute unbekanntes Täters erstellt. Neben anderen Merkmalen wurde auch ausgeführt, dass er „wahrscheinlich eine körperliche Behinderung hatte, etwa einen Sprachfehler“.

Auf Joseph Barnett trifft dieses Täterprofil zu. Er stotterte und kannte Mary Jane Kelly, das letzte Opfer von Jack the Ripper. Wenn die Ausführungen des Autors Bruce Paley richtig sind, gehörte Jack the Ripper zu der Gruppe der Stotternden in der Bevölkerung des Viktorianischen London.

Gefunden in der Zeitschrift der BSA, British Stammering Organisation, Dezember 1997

Die VERSTA

Die schweizer **VER**einigung für **ST**otternde und **ANG**ehörige feiert heuer ihr 25 jähriges Bestehen mit einem Jubiläumswochenende am 6./7. September am Hallwilersee, nähere Infos unter www.versta.ch

Die ÖSIS gratuliert!

Die VERSTA wurde 1978 mit folgenden Zielsetzungen gegründet:

Stotternden helfen, sich vom Stottern zu lösen

bzw. zu lernen mit der Redeflussstörung besser umzugehen. Die Lebenssituation von Menschen mit Redeflussstörungen zu verbessern.

Objektive Beratung von Betroffenen, wie auch Eltern von betroffenen Kindern sowie objektive Orientierung über die bisherige Erforschung des Stotterns und über Möglichkeiten der Heilung des Stotterns.

Pflege der Kontakte mit internationalen Verbänden und „verwandten“ Vereinigungen.



www.buko.stottern.info

Donnerstag 2.10. bzw. Freitag 3.10. – Sonntag 5.10.2003

Unter dem Motto:

Mittendrin statt nur dabei

Die Stotterer-Selbsthilfe in Würzburg richtet in diesem Jahr den 30. Bundeskongress der Bundesvereinigung Stotterer Selbsthilfe e.V. aus. Für vier Tage ist **Würzburg** die Hauptstadt des Stotterns in Deutschland, in Europa und der ganzen Welt. Im Oktober treffen sich hier stotternde Menschen und am Thema Interessierte aus allen Teilen Deutschlands, um ihre Erfahrungen auszutauschen und neue Wege von Selbsthilfe und Therapie kennen zu lernen.

Alle Stotterer und Interessierten sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Das vielfältige Programm, die interessanten Arbeitskreise auch und gerade für Kinder und Jugendliche, die Möglichkeiten der Kinderbetreuung versprechen einen unvergesslichen Bundeskongress im schönen Frankenland.

Der Bundeskongress findet jedes Jahr im Herbst in einer deutschen Stadt statt. Zum diesjährigen 30. Buko werden ca. **250 stotternde und normalsprechende Menschen** aus allen Teilen Deutschlands erwartet.

Das **Ziel des Bundeskongresses** ist es, durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch und durch viele Arbeitskreise die Möglichkeiten der Selbsthilfe und die Möglichkeiten und Vielfalt der Therapien aufzuzeigen, die Betroffenen helfen können, an ihrem Stottern zu arbeiten.

Bereits vor dem eigentlichen Kongressbeginn startet das **Vorprogramm**, bei dem die Teilnehmer Gelegenheit haben, Würzburg näher kennen zu lernen.

Da der 3. Oktober in Deutschland ein Feiertag ist (Tag der deutschen Einheit), werden die ersten Arbeitskreise schon am Freitag angeboten. Dort bietet sich die Gelegenheit, neue Therapiemethoden kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen, Entspannungstechniken auszuprobieren und vieles mehr.

Es gibt auch je 2 Arbeitskreise **speziell für Kinder und Jugendliche, bzw. für Eltern von stotternden Kindern** (Referenten sind Silvia Bensing und Thomas Krall).

Und auch für die Sechs- bis Zwölfjährigen und ihre Eltern gibt es ein Programm mit einem Kinder- und einem Elternarbeitskreis und einem Theaterspiel am Samstag Nachmittag. Außerdem wird für Freitag und Samstag eine **ganztägige Kinderbetreuung** angeboten. An dem Programm können natürlich auch nicht stotternde Kinder teilnehmen.

In der **Eröffnungsveranstaltung** am Freitag Abend erwarten die Teilnehmer neben den offiziellen Begrüßungsreden Sketche, Musik, Vorträge, kurz: Ein bunter Abend, der auch von den Stotterer-Selbsthilfegruppen Deutschlands mitgestaltet wird.

Am Samstag startet dann die **zweite der beiden Arbeitskreisreihen**. Jeder kann also zwei Arbeitskreise auf dem Buko besuchen: einen am Freitag und einen am Samstag. Am Samstag Nachmittag findet die **Mitgliederversammlung** der Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. statt. Nach dem Buffet am Samstagabend beginnt die **ultimate Party**. Ein Klassiker, lasst euch überraschen...

Am Sonntagmorgen gibt's schließlich noch die **Abschlussveranstaltung**. Beim „**Open Mic**“, dem offenen Mikrofon hat jeder die Gelegenheit, das loszuwerden, was er sagen will - schon eine Herausforderung vor so vielen Leuten.

Kosten: bei Teilnahme von Donnerstag bis Sonntag und Übernachtung in der Jugendherberge incl. Mahlzeiten ca. 100 – 130 Euro. Für österreichische Teilnehmer ist ein ÖSIS-Zuschuss möglich.

Hier eine Auswahl der insgesamt 36 Arbeitskreise:

Heute geht es auf die Bühne! (Birgit Schulz und Wolfgang Ratuschni)

Was bestimmt mein Leben? (Maria Waas)

Meditation - Die Kraft der Stille (Hans Liebelt und Björn Germek)

Das Erlernen neuer Sprechmuster und Non-Avoidance-Ansätze sind keine Gegensätze – Ein

Kombinationsansatz am Beispiel der computergestützten Kasseler Stottertherapie (René Michael)

Der Stimmfaktor in der Stottertherapie (Dr. Thorsten Scherer)

Telefontaining (Andreas Starke)

Jin Shin Jyutsu - die heilende Berührung (Maria Hoffmann)

Autosuggestion (Sonja Markmann)

Präsenz und Ausdruckskraft – In Beruf und Alltag (Sigrid Moser)

Tanzen - Lebensfreude und Geselligkeit (Winfried Agne)

Buko-Chor (Dorothea Beckmann)

Flirt-Seminar - Für die italienischen Momente im Leben (Martin Frey)

Stottertherapie nach Charles Van Riper (Bernd Kopenhagen)

Sprechspaß - Jenseits des Verstandes (Hans Liebelt und Björn Germek)

Selbstbewusstsein und Rhetorik (Volker Liebler)

Natürlich Sprechen (Arno Markmann)

Atmung und Atemmassage (René Michael)

Stottern und Homosexualität (Gregor Müller)

Was sagt die Wissenschaft zum Stottern? (Dr. Ulrich Natke)

Stottern ist nicht nötig (Rainer Ostermeier)

Ropana-Methode, der sanfte Weg aus dem Stottern (Roland Pauli)

Umgang mit mir selbst (Andrea Melzer und Femmi Walscheid van Dijk)

Wenn Bilder sprechen... (Marion Stelter)

„Ich bin ich und nicht (nur) ein Stotterer“ (Edgar Störk)

Familienaufstellungen bei Sprach- und Stimmstörungen wie z.B. Stottern (Marlies Warncke und Martha Fischbach)

„Können wir das Stottern vergessen?“ (Axel Weber)

Stottern und Internet (Oliver Gading)

Selbstsicherheit / Selbstvertrauen (Jürgen Walter)

Lass die Stimme klingen! – Vom Tönen zur Naturmethode (Peter Scherf, Peter Rasmich)

Stottern und Schule – Survivaltraining oder Kapitulation? (Seminar für Jugendliche von Angela Nelde)



Das Wesen einer Selbsthilfegruppe

Selbsthilfegruppen (SHG's) sind heute üblich geworden, es finden sich Menschen, die für eine Behinderung, ein Leid, eine Erfahrung ihres Lebens durch das Teilen mit anderen neue Lösungsmöglichkeiten und Strategien zu entwickeln suchen.

Es braucht für eine SHG immer jemanden, der von sich aus, als Betroffener, den Kontakt sucht, einlädt und das Thema offen anspricht und der auch das Gespräch leitet. Später muss sich die Gruppe alleine tragen, d.h. es darf nicht immer alles von einer Person ausgehen, denn wenn die anderen bloß Erwartende sind, nehmen sie eine Begutachterrolle ein und sagen sehr bald: „Da ist nichts mehr los!“ Jeder Teilnehmer trägt eine Mitverantwortung für das Funktionieren der Gruppe. Es müssen also die Zuständigkeiten für Themen, Informationen, Vorhaben, für den Ort des Treffens, für Veranstaltungen und anderes verteilt werden.

Den Nutzen einer SHG bestimmt immer jeder einzelne selbst. Wer nichts einbringt, kann auch nichts erwarten, das gegenseitige Geben und Nehmen ist von Bedeutung. Das muss von vornherein klar gestellt sein und immer wieder angesprochen werden. Kein Problem dieser Welt wird gelöst, wenn man träge darauf wartet, bis sich ein anderer darum kümmert. Das Ziel ist, das eigene Problem im Miteinander zu bewältigen.

Der Austausch in der Gruppe kann neue Lösungen aufzeigen. Man merkt, dass es anderen gleich oder eben auch ganz anders geht. Das führt von sich selbst ein wenig weg und die Beobachtung des eigenen Lebens und der eigenen Erfahrungen kann besser gelingen. Die Annahme der eigenen Behinderung, die Akzeptanz, dass es so und nicht anders ist, ist die Grundvoraussetzung, um die Herausforderung im alltäglichen Leben einigermaßen zu schaffen.

In der Gruppe lernt man, über sich und seine Behinderung zu sprechen und Erfahrungen auszutauschen. Die Gruppe bietet die Möglichkeit, neue Strategien der Bewältigung kennen zu lernen und auszuprobieren. Sie bietet auch die Chance, sein „anders sein“ zu leben, zu gestalten, auszuformen, von anderen etwas anzunehmen, hinzuhören, Freude

und Geselligkeit zu erleben, Sicherheit zu gewinnen, für andere etwas zu tun, sein Können einzusetzen. Wer sich öffnet und neue Wege sucht, kann gewinnen. Wer Mut hat, wird auch andere ermutigen können. Wer sich selbst vertraut, wird auch anderen vertrauen können.

Jeder von uns hat eine Aufgabe in der Welt. Vielleicht nehmen wir sie nicht ernst, weil wir sie als zu klein erachten. Oder wir sehen sie als so groß und wichtig, dass wir Angst davor bekommen. Das Wichtigste ist, dass wir unseren Platz einnehmen. Denn wir gehören dazu. Auch da wo wir uns als Außenseiter fühlen, gehören wir dazu. Denn aus der Distanz sehen wir die Dinge anders, das ist unser Beitrag. Jeder von uns ist ein Teil des ganzen, ohne ihn wäre das Ganze nicht vollständig.

*Auszug aus einem Beitrag auf www.oesb.at,
Österreichischer Schwerhörigenbund, Graz*

Vom Fonds Gesundes Österreich – SIGIS - gibt es die Broschüre

„Aus Erfahrungen Lernen – Ein Orientierungsrahmen für die Gründung, den Gruppenalltag und die Unterstützung von Selbsthilfegruppen“ – SIGIS-Tipps 2002

Telefon: 01 895 0400 11,
E-Mail: sigis@fgoe.org,
Internet: www.fgoe.org



Kalender für das Jahr 2003

- 20.7. - 9.8. **Stottertherapie-Sommerncamp** (Projektleiter Herr Herwig Pöhl) mit zahlreichen Aktivitäten in Navis, Innsbruck um Umgebung
9. – 16. 8. **ROPANA Woche** in Mondsee **mit LogopädInnen-Infotag**
11. – 15. 8. **Vierter Weltkongress** der Redefluss-Störungen der ifa in Montreal
15. – 22. 8. **Erste Nachbetreuungswoche** für Teilnehmer aller vier bisherigen Camps
24. – 31. 8. **Zweite Nachbetreuungswoche** für Teilnehmer aller vier bisherigen Camps
3. - 5. 10. **Bundeskongress der deutschen BV Stotterer-SH** in Würzburg (siehe S.28/29)
17. - 19.10. **ELSA Seminar** Stuttering Awareness in Strassburg
22. 10. **Tag der offenen Tür** in Innsbruck am Weltstottertag
Diverse Aktivitäten aus Anlass des **Weltstottertages** in den Bundesländern
- 24.-26. 10. **Auffrischungs-Wochenende** für Teilnehmer aller fünf bisherigen Camps
- Dezember **Weihnachtsfeier** der ÖSIS im Restaurant Archiv, Kongresshaus Innsbruck

Gruppentherapie nach Van Riper in Österreich

Seit Jänner 2001 wird in Österreich eine Gruppentherapie für stotternde Jugendliche und Erwachsene nach Charles Van Riper durchgeführt. Die Therapeuten sind Andreas Starke, Logopäde, Hamburg, und Gabriela Fuchs, Logopädin, Hochzirl/Tirol. Das primäre Ziel dieser Therapie ist es nicht, dem Patienten durch die Erübung einer neuen Art zu sprechen zu einem stotterfreien Redefluss zu verhelfen, sondern ihn eine neue Art zu lehren, auf das Stottern zu reagieren.

Die Van-Riper-Therapie wird in Form einer Intervalltherapie durchgeführt. Die Patienten treffen sich mit den Therapeuten für 4 Therapieveranstaltungen von jeweils 5 Tagen Dauer sowie einem abschließenden Wochenende. Die 4 Therapiewochen finden im Verlaufe eines halben Jahres statt, die gesamte Therapie dauert ca. 1 Jahr. Man kann für die Zeit während der Therapie eine Krankmeldung besorgen.

Falls Sie sich für diese Therapie interessieren, wenden Sie sich bitte an:

Dipl.-Log. Gabriela Fuchs, Hochzirl 1/15, 6170 Zirl; Tel.: 05238/54169, vormittags in LKH 05328/501-81840 E-mail: gabriela_fuchs@utanet.at www.andreasstarke.de

Termine für die Gruppe A5:

31.08. – 05.09.2003, 19.10. – 24.10.2003,

07.12. – 12.12.2003, 25.01. – 30.01.2004

Abschlusswochenende wird noch bekannt gegeben..

Im Zusammenhang mit dieser Therapie hier noch ein Buchempfehlung, in der die Methode von Charles Van Riper ausführlich erklärt und beschrieben wird:

Die Behandlung des Stotterns

von Charles Van Riper (dt. von A. Starke)

Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V.



ISBN: 3-921897-02-5

Erschienen: 1973,

4. Auflage 2002

Preis: Euro 28,00 - für Mitglieder der ÖSIS Euro 25,-
Zielgruppe: Stotternde und Therapeuten

Die Van Riper-Methode

„Der Stotterer braucht nicht zu lernen, wie man flüssig spricht. Das tut er bereits die meiste Zeit. Was er wirklich wissen muß, ist, wie er mit seinem Stottern fertig wird.“ Der Autor sieht das gestotterte Sprechen als eine Abfolge von abnormen Sprechbewegungen, deren Gestalt schrittweise zu verändern ist. Man muß lernen, die einzelnen Stotterereignisse in allen Einzelheiten zu verstehen und unter Kontrolle zu bekommen, um schließlich den gesamten Sprechakt in geeigneter Weise abändern zu können. Ein ausführliches Buch für Fachleute und für Stotternde mit Vorkenntnissen, die die Sichtweise des Therapeuten Van Riper kennenlernen wollen.



Selbsthilfegruppen

SHG Oberösterreich:

WELS:

Wir haben uns entschlossen, die Treffen nur mehr durchschnittlich einmal im Monat abzuhalten, dafür werden wir umso fleißiger arbeiten! Die Treffen finden Mittwochs um 18.00 Uhr in den Räumen der Sozialberatung des Magistrates Wels, Quergasse 1, statt. Erster Termin nach der Sommerpause:

24. 09.

15. 10. Mitglieder der Gruppen Passau und Regensburg besuchen uns.

LINZ:

Wir treffen uns in den Räumen der OÖGKK, Gruberstr. 77, 4020 Linz. Zi. 801, 18.30 Uhr
Termine: offene Gruppe: 2. 9.; 2.10.

SHG Innsbruck:

Die SHG Innsbruck trifft sich jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr im ÖSIS-Büro, Brixnerstraße 3, 1. Stock, Innsbruck. Themenschwerpunktabende jeweils am 1. Mittwoch im Monat geplant, der 3. Mittwoch steht dann für allg. Themen zur Verfügung.

03.09.: „NLP, Neurolinguistisches Programmieren“ - Doris Hackl

01.10.: „Stottern im Berufsalltag“ - Daniel Appeltauer

Die SHG Innsbruck freut sich auf dein /Ihr Kommen und lädt gerne auch Lopäden/innen, Sprachheillehrer/innen und andere am Stottern Interessierte herzlich ein.

SHG Salzburg:

Wir (Angehörige und Betroffene) treffen uns jeden 2. Freitag um 18.00 Uhr im Frauenraum des evang. Gemeindezentrums Salzburg Süd in der Dr.-Adolf-Altman-Str. 10. Um vorherige tel. Kontaktaufnahme wird ersucht. Wir freuen uns auf Dein Kommen! Derzeit läuft ein Stottertherapieprojekt für Kinder, geleitet von einer Dipl.Logopädin; genaue Auskünfte sind über die Gruppenleitung Familie Nothnagel (Tel: 0662-633167) erhältlich.

SHG Graz:

Die Grazer Selbsthilfe Stottern trifft sich an jedem 1. Mittwoch im Monat jeweils um 19:00 in den Räumen des SBZ (Soziales Begegnungszentrum) St. Leonhard, Maiffredygasse 4. Wir stellen Alltagssituationen nach und überprüfen diese mit Audio- und Videoaufnahmen. Wir trainieren für das Sprechen an der Front. Der Übungsabend (jeder 3. Donnerstag im Monat) ist zwar in erster Linie für Van-Riper-Absolventen gedacht, es sind aber auch alle Interessierten willkommen, die ihre Sprechangst vermindern wollen (gelassen stottern). Geübt werden Telefonate, Pseudostottern, Referate, Buchbesprechungen, Rollenspiele usw. mit Videokontrolle. Wir sind eine Gemeinschaft geworden, die sich regelmäßig trifft und daher auch die größten Erfolge erzielen kann.

KLAGENFURT:

in den Räumen der Selbsthilfe Kärnten - Dachverband für Patienten- und Behinderten-Selbsthilfeorganisationen,
Kempferstraße 23,
9020 Klagenfurt

SHG Wien - Wieden:

Nähere Informationen unter
<http://members.e-media.at/stottern>
Ort:

Waaggasse 4, 2. Stiege,
1. Stock im Festsaal, 1040 Wien

☞ Nähere Informationen zu allen Selbsthilfegruppen finden Sie auf unserer Internetseite www.stotternetz.at unter der Rubrik Selbsthilfegruppen in der Navigationsleiste.



Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern
Brixner Straße 3/1. Stock, A-6020 Innsbruck
www.stotternetz.at

Sehr geehrte(r) Interessent/in!

Die ÖSIS ist ein Zusammenschluss von Betroffenen in einem gemeinnützigen Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Tabu des Stotterns in der Öffentlichkeit zu durchbrechen und für eine positive Gesprächsgrundlage zwischen Betroffenen, Angehörigen, Therapeuten und Nichtstotternden zu sorgen. Durch Informationsangebote sollen Wissensdefizite abgedeckt und durch Seminare und Weiterbildung neue Erkenntnisse verbreitet werden.

Bitte tragen Sie als Mitglied dazu bei, durch die Förderung unserer Selbsthilfearbeit die Lebenssituation Stotternder zu verbessern. Stärken Sie unsere Interessensgemeinschaft durch die Werbung neuer Mitglieder!

 Bei Ihrem Beitritt ab 1. Oktober des laufenden Jahres ersparen Sie sich selbstverständlich den heurigen Mitgliedsbeitrag!

Der Beitrag für 2003 beträgt EURO 25,— . Wir danken für zusätzliche Spenden.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Vor- und Zuname:

Straße, Hausnr.:

Postleitzahl, Ort:

Telefonnummer: Kontakt durch:

Ich erkläre meinen Beitritt als stotterndes nicht stotterndes
(wenn gewünscht, bitte angeben)

Mitglied, erkenne die Statuten an (wir senden sie Ihnen auf Wunsch gerne zu) und werde den Mitgliedsbeitrag entsprechend der gültigen Beitragsordnung rechtzeitig entrichten.

Ich bin Vater/Mutter eines stotternden Kindes Name des Kindes:.....
Geburtsdatum:
Logopädin.....
Sprachheillehrer/in.....
Therapeut/in.....
.....

.....
Ort Datum Unterschrift

Bankverbindung: RLB Tirol, BLZ 36000, Konto.-Nr. 100615096



Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern
Brixner Straße 3/1. Stock, A-6020 Innsbruck
www.stotternetz.at

Wir sind vom Stottern Betroffene, die sich zur Aufgabe gestellt haben, die eigene und die LEBENSITUATION anderer STOTTERNDER LANGFRISTIG ZU VERBESSERN.

Das wollen wir durch die folgenden Maßnahmen erreichen:

- Durch Öffentlichkeitsarbeit sollen die Gründe für das Entstehen des Stotterns, das Problem dieser Sprechbehinderung selbst, sowie die Möglichkeit der Vorbeugung, Behebung und Nachsorge bei dieser Behinderung bekannt werden. Gleichzeitig setzen wir uns für die Enttabuisierung und Entdiskriminierung des Stotterns ein.
- Der Verein setzt sich zum Ziel, Stotternde zu informieren und durch geeignete Veranstaltungen den Erfolg therapeutischer Maßnahmen zu fördern. Wesentliches Element dieser Aktivitäten ist das Bemühen, den Selbsthilfgedanken möglichst vielen Betroffenen nahe zu bringen.
- Zur Verbesserung der Lebenssituation Stotternder sollen die Kontakte und der Erfahrungsaustausch unter Betroffenen gefördert und die Gründung weiterer Selbsthilfegruppen (Zweigvereine) in allen österreichischen Bundesländern angeregt und unterstützt werden.
- Der Verein ist bestrebt, die Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten, Vereinigungen ähnlicher Art sowie mit Organisationen des Sozial- und Gesundheitswesens zu suchen und zu pflegen.
- Zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls und Zusammenhaltes innerhalb des Vereines sollen Freizeitveranstaltungen angeboten und die gemeinsamen Interessen und Hobbies der Betroffenen gefördert werden.
- Im Sinne einer positiven Persönlichkeitsentwicklung ist geplant, den Mitgliedern Kurse und Seminare anzubieten bzw. zu vermitteln. (*Auszug aus den Statuten*)

Unsere Aktivitäten:

- Erstinformation für erwachsene Stotternde und Eltern stotternder Kinder
- Erfahrungsaustausch/Aufbau eines österreichweiten Netzes von Selbsthilfegruppen
- regelmäßige Selbsthilfe-Abende der regionalen Gruppen
- Zusammenarbeit mit Therapeuten und Fachleuten
- Informationsmaterial für Pädagogen
- STOTTERTHERAPIE-SOMMERCAMP UND ROPANA-SEMINARE
- Information über Therapien für Stotternde, Eltern und Therapeuten
- Information über VAN RIPER-GRUPPENTHERAPIE in Österreich
- Kontakt zu Stotterer-Selbsthilfegruppen auf der ganzen Welt
- Herausgabe unseres Mitteilungsblattes DIALOG
- Verbesserung und Förderung der Kommunikation unter den Betroffenen
- ÖFFENTLICHKEITSARBEIT in den verschiedenen Medien
- Herausgabe unserer THERAPIE-INFORMATIONSBROSCHÜRE
- Bücher- und Videoverleih, Herausgabe unserer BÜCHERLISTE
- Organisation von SEMINAREN und BEGEGNUNGSWOCHENENDEN

Innsbruck, im Juli 2002 / ag

impressum

Herausgeber und Medieninhaber:
„ÖSTERREICHISCHE SELBSTHILFE-
INITIATIVE STOTTERN (ÖSIS)“

Schriftleitung und Redaktion:
Heidi und Michael Nothnagel

Layout:
Gabi Wiedemann

Anschrift für alle: Brixner Straße 3, A-6020
Innsbruck, Tel. und Fax 0512-584869.

Email: salzburg@stotternetz.at

Die Artikel geben die Ansichten der Autoren
wieder und müssen sich nicht mit der Meinung
der Redaktion - des Herausgebers - decken.

Die Redaktion übernimmt keine
Gewähr für unverlangt einge-
sandte Manuskripte. Leserzu-
schriften können auch gekürzt
wiedergegeben werden.

Selbsthilfegruppen dürfen den Inhalt in
beliebiger Form reproduzieren (Wir bitten um
Zusendung eines Belegexemplars). Alle Rechte
vorbehalten.

Der „*dialog*“ ist Informationsträger für selbst
vom Stottern Betroffene, Angehörige und
Interessenten aus dem Sozial- und Gesund-
heitsbereich. Der Bezug des „*dialog*“ ist im
Mitgliedsbeitrag für die „ÖSTER-
REICHISCHE SELBSTHILFE-INITIATIVE
STOTTERN“ enthalten.

Die „ÖSTERREICHISCHE SELBSTHILFE-
INITIATIVE STOTTERN“ ist Mitglied der
ELSA (European League of Stuttering
Associations) und der ISA (International
Stuttering Association).

Redaktionsschluß für die Ausgabe
Nr. 4/2003 (Oktober bis Dezember): 09.09.2003



UNSER BÜRO:

ÖSIS - Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern
 Brixner Straße 3, 6020 Innsbruck, Tel. und Fax 0512-584869
 E-Mail: oesis@stotternetz.at, <http://www.stotternetz.at>
 Öffnungszeiten: Mo. + Di. 8.00-11.30 Uhr; Mi. + Do. 8.00-13.30 Uhr

BUNDESLÄNDERKONTAKTADRESSEN in Österreich/Südtirol:

Kärnten/Klagenfurt: Hans KRÖPFL, 9614 Vorderberg 31, ☎04283/2131 oder 0699/12 444 009
 E-Mail: hans.kroepfl@aon.at

Steiermark: Gernot BERGHOFER, Kärntnerstr. 220/30, 8053 Graz, ☎0316-287407 oder
 ☎0664/5021626. E-Mail: gernot.berghofer@stotternetz.at

Tirol: Doris HACKL, Gagers 37, 6165 Telfes/Stubaital, ☎05225-63010 oder
 ☎0664/3126246. E-Mail: doris.hackl@stotternetz.at

Salzburg: Heidi und Michael NOTHNAGEL, Naumanngasse 38, 5020 Salzburg,
 ☎0662-633167, Fax 0662/8072/722453, E-Mail: salzburg@stotternetz.at

Südtirol: Ingrid GANZ, Am Schalderer Bach 84, I- 39042 Brixen,
 ☎(0039)0472-201023

Wien: Bettina REITZI, Andergasse 98/2/9, 1170 Wien, ☎01-4806601
 E-Mail: bettina.reitzi@utanet.at

Wien-Wieden: ☎0664-1783434, E-Mail: stottern@gmx.at
 Homepage: <http://members.e-media.at/stottern>

Oberösterreich: Markus PREINFALK, Schleifergasse 1, 4400 Steyr, ☎07252-87488,
 E-Mail: markus.preinfalk@stotternetz.at

Wels: Andrea GRUBITSCH, Birkenstraße 16, 4652 Steinerkirchen, ☎07241-28058
 oder ☎0664-2840558. E-Mail: andrea.grubitsch@stotternetz.at

Linz: Mario KORNFELDNER, Berggasse 2, 4073 Wilhering, ☎0699 10314663,
 E-Mail: mario.kornfeldner@aon.at

Osttirol: Georg GRIMM, Siedlerstr. 21, 9900 Lienz, ☎04852-72853

Eltern-Selbsthilfegruppen:

Oberösterreich: Sabine ZUMDOHME, Hans-Sachs-Str. 17, 4860 Lenzing, ☎07672-96259,
 E-Mail: sabine.zumdohme@stotternetz.at

Steiermark: Maria RECHER, Schulgasse 4, 8530 Deutschlandsberg, ☎03462-8272

Tirol: Mag. Christian HAID, Seidenweg 7, 6020 Innsbruck, ☎0512-262346

Elternberatung

durch Georg FABER, Wetzelsdorferstraße 143, 8053 Graz,
 E-Mail: georg.faber@stotternetz.at
 Beratungszeiten nach tel. Terminvereinbarung, ☎0676-7875700

Lebens- und Sozialberatung

durch Georg GOLLER, Brixnerstr. 3/1, 6020 Innsbruck.
 Beratungszeiten nach tel. Terminvereinbarung im ÖSIS-Zentrum, ☎0512/563402

Wir bedanken uns bei der Raiffeisen Landesbank Tirol für die Übernahme der Druckkosten !